

Erscheint wöchentlich siebenmal, Sonnabend (Tel. Intern. Nr. 2670) auch
Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Intern. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4.
Briefl. Anfragen Rückporto beilegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din, Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Feuergescheit mit den Mördern

Gendarmen überraschen die Räuber von Ljubljana bei Jezersko — Ein Bandit
getötet, die beiden anderen entkamen — Ein zweites Feuergescheit heute früh

Brüning steigt

H. C. Berlin, 19. Oktober.

Die Nacht vom Sonnabend auf den Sonntag hat in der deutschen Politik die so sehr erwartete Entspannung gebracht. Die Abstimmungen, die gegen Mitternacht in einer mit Nervosität geladenen Atmosphäre erfolgten, haben den Weg auf dem schmalen Grat zwischen parlamentarischer Demokratie und einem ungewissen Zustand parlamentarischer Herrschaft nochmals im parlamentarischen Sinn entschieden. Die Hoffnungen, die sich daraus für die Zukunft ergeben, berechtigen noch nicht dazu, die Dinge leicht zu nehmen, aber immerhin hat sich gezeigt, daß bei gutem Willen auch mit diesem Reichstag regiert werden kann. Der schwarze Pessimismus, mit dem das Wahlergebnis des 14. September aufgenommen worden war, kann mit gutem Grund helleren Schattierungen Platz machen.

Das kluge Zusammenwirken von Regierung, Reichstagspräsidium und dem Kern der verfassungstreuen Parteien hat dieses Ergebnis ermöglicht. Daß es in diesem Reichstag, in dem nicht weniger als 280 parlamentarische Reuklinge sitzen, in dem „Frontgeist“ und junge Generation geradezu stolz darauf sind, die alten Traditionen parlamentarischen Betriebes von sich abzuschnüffeln, nicht eben sanft zugehen würde, war zu befürchten. Aber heute kann man erleichtert sagen, daß es bei weitem hätte schlimmer kommen können. Die Extreme von rechts und von links sind kräftig auseinandergeplatzt. Die nationalsozialistischen und die kommunistischen Abgeordneten fühlten sich verpflichtet, ihren Anhängern das Schauspiel brutaler Kämpfe zu liefern, und sie sind wenigstens in diesem Punkt ihren Versprechungen nichts schuldig geblieben. Die sozialdemokratischen Abgeordneten und auch die Abgeordneten der hinter der Regierung stehenden bürgerlichen Parteien haben sich kräftig zur Wehr gesetzt. Kommunistische und nationalsozialistische Sprechchöre drohten zeitweise die Fortführung der Verhandlungen unmöglich zu machen, rednerische Attakken von beispielloser Schärfe lösten ebenso heftige Zwischenfälle aus — aber über all dem stand fest und unerschütterlich die Regie des Präsidiums. Die Nerven des Präsidenten Loebe waren auch dem stärksten Sturm gewachsen, seine Glode überlötete mit metallischem Klang die Disharmonien des nicht aufeinander abgestimmten rhetorischen Apparats; die Registrierung zahlloser Ordnungsrufe und einiger Saalverweisungen war die Bilanz eines siegreichen, wenn auch nicht erhebenden Kampfes gegen ungezügeltere Temperamente.

Die von dem Kanzler geleitete Juristalhaltung hat nicht wenig zu dem Ausgang des Kampfes beigetragen. Viele hätten allerdings gewünscht, daß Brüning etwas mehr aus seiner Reserve herausgetreten wäre, daß er zu den sachlichen Feststellungen der Regierungserklärung auch einige Töne hinzugefügt hätte, die die Herzen zum Schwingen gebracht hätten. Aber die innere Festigkeit dieses Streikers für eine von ihm als gut erkannte Sache war in sich überzeugend und eindrucksvoll genug; diese Festigkeit ist auf dem Felde der Überlieferungen der katholischen Kirche gewachsen und kann es sich leisten, auf rhetorische Arabesken zu verzichten. Nur einmal, als der alte ostelbische Kämpfer von Oldenburg-Januschau — der

WM. Ljubljana, 21. Oktober.

Die fieberhafte Tätigkeit der Kriminalorgane und der Sicherheitsorgane, die drei Raubmörder des Kassiers des Ljubljanaer Zollamtes P a n t e l i c zu ergreifen, erstreckte sich auch auf das hermetische Ab sperren der Grenze durch verstärkte Gendarmenabteilungen. Es war zu erwarten, daß die Banditen, die in der ersten Verwirrung nach der gräßlichen Tat entkommen konnten, versuchen würden, nach dem Ausland zu entkommen. Dies ist auch tatsächlich geschehen. Der Plan der Verbrecher scheiterte jedoch an der Wachsamkeit der Gendarmen.

Gestern gegen 23 Uhr bemerkten die Gendarmen des Postkommandos in J e z e r s k o hart an der österreichischen Grenze oberhalb Kranj, der 33jährige Franz M e g l i c und der 27jährige Franz S n u b e r l, die die Reichsstraße gegen Kärnten abpatrouillierten, unterhalb des Jezersko-Sattels beim Dorfe Kotra

drei verdächtige Männer

deren Aussehen mit den im Steckbrief beschriebenen Mördern ziemlich übereinstimmte. Die Gendarmen ersuchten die Unbekannten höflich, sich zu legitimieren.

In diesem Augenblick begannen die Männer, ohne ein Wort zu sprechen, auf die Gendarmen

mit Revolvern zu schießen

Der Korporal M e g l i c erhielt einen Schuß in den rechten Oberarm und stürzte zu Boden. Obwohl er schwer verletzt war, verlor er die Geistesgegenwart nicht, sondern

erwiderte das Feuer

mit seinem Karabiner. Der eine der Banditen — es unterliegt keinem Zweifel, daß es sich um die Ljubljanaer Raubmörder handelt —

stürzte tödlich getroffen

zu Boden und blieb regungslos liegen.

Der Gendarm S n u b e r l eröffnete ebenfalls gegen die beiden anderen Verbrecher, die schießend zurückwichen, das Feuer und verletzte einen der Angreifer schwer. Er selbst erhielt dabei einen

Schuh in den Unterleib

und stürzte ebenfalls zu Boden. Meglic konnte trotzdem noch einige Schüsse gegen den Mörder abfeuern, doch verfehlten die Kugeln das Ziel. Da sich auch der zweite Gendarm nicht vom Boden erheben konnte, konnte sich der verletzte Bandit ins Gebüsch schleppen und

Name klingt wie ein altes Erbgut aus fanatischer Vorkriegspolitik — eine unerwartete Attake gegen den Reichswehrminister Gröner ritt, da bemächtigte sich des Kanzlers stärkste Erregung, und er fand stürmischen Beifall, als er diesmal in einer improvisierten Entgegnung von größter Wirksamkeit den Weg zum Herzen seiner Zuhörer fand.

Bei den Nationalsozialisten hat sich wieder der kaiserliche Apotheker Straßer, der „Schreden der Parlamente“, als äußerst geschickter Debatter und als der beste Redner seiner Fraktion erwiesen. Er hat auch seinen Gegnern, wenigstens mit Bezug auf

entkam im Dunkel

wahrscheinlich mit Unterstützung des unverwundeten Verbrechers.

Auf die Schüsse hin liefen aus dem nahen Dorfe die Bewohner herbei und alarmierten die benachbarten Gendarmenposten, worauf eiligt Verstärkungen herandrückten. Die beiden verletzten Gendarmen, die trotz ihrer schweren Verletzungen einen Verbrecher töten und den anderen schwer verletzen konnten, wurden mit Auto zuerst nach Kranj, wo sie notdürftig verbunden wurden, und dann ins Krankenhaus nach Ljubljana überführt. Es wurde sofort eine Operation vorgenommen. Die beiden braven Männer sind bereits außer Gefahr.

Nach Mitternacht traf auch der mit der Untersuchung der Raubmordaffäre betraute Polizeibeamte Z a j d e l a mit einer Polizeibeamten mit Auto in Jezersko ein und traf seine Verfügungen für die Verfolgung der entkommenen zwei Verbrecher. Aus Kranj ist mit dem Feuerlöschauto ebenfalls eine starke Abteilung Gendarmen dorthin abgefahren. Die Wachorgane verdichteten im Verein mit den Finanzabteilungen den Rordon um Jezersko und unternehmen unausgesetzt Patrouillengänge in der Gegend.

WM. K r a n j, 21. Oktober.

Heute vormittags gegen halb 9 Uhr kam es hoch oben im Gebirge bei Jezersko zwischen den Gendarmenabteilungen und den entwichenen Verbrechern zu einem

zweiten Feuergescheit

wobei gegen 30 Schüsse gewechselt wurden. Im Tale unterhalb des Sattels konnte man die Revolver- und die Karabinerschüsse unterscheiden. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß es sich um einen abermaligen

Zusammenstoß mit den Banditen

handelt. Die beiden gesuchten Raubmörder nehmen trotz der schweren Verwundung des einen ihren Weg gegen die Grenze, mühten jedoch mit den Verfolgern zusammenzustößen. Einzelheiten konnten bisher noch nicht in Erfahrung gebracht werden.

MD. K r a n j, 21. Oktober.

Der auf der Straße bei Kotra vom Gendarmen Meglic beim Feuergescheit in der vergangenen Nacht

erschollene Räuber

ist 28 bis 30 Jahre alt, mittelgroß, von schlanker Gestalt und dürfte, nach dem Aussehen zu urteilen,

ein Student

sein. Bei ihm wurden keinerlei Dokumente gefunden, die irgendwie Anhaltspunkte für die Feststellung seiner Identität geben könnten. Beim Toten wurden drei Taschentücher mit dem Monogramm „H. S.“, acht Schilling und drei Dinar vorgefunden.

Sehr wichtig ist, daß bei der Leiche eine

Spezialkarte

für die Gegend zwischen Ljubljana und Kranj gefunden wurde. Der bisher zurückgelegte Weg war in der Karte deutlich verzeichnet.

Wenn schon ein Zweifel obwalten sollte, wird er durch den Umstand, daß die Verbrecher eine genaue Landkarte bei sich führten, entkräftet, und es ist mit vollster Sicherheit anzunehmen, daß es sich tatsächlich um die drei Mörder des unglücklichen Kassiers Pantellic handelt.

Heute vormittags wurde von S t e r e i c h i c h e n B e h ö r d e n hart an der Grenze

ein Mann verhaftet

der angeblich in Verbindung mit den Banditen gestanden hat. Der Mann dürfte den

Jugoslawischen Behörden ausgeliefert

werden, um ihn mit dem erschossenen Räuber zu konfrontieren und dadurch die Identität des Toten festzustellen

Börsenberichte

3. u. r. i. c. h., 21. Oktober. Devisen: Beograd 9.128, Paris 20.22, London 25.08 fünf Achtel, New York 515.05, Mailand 26.98, Prag 15.285, Wien 72.68, Budapest 90.20, Berlin 122.75.

*Elegante
Damensmäntel*

mit Pelz-Verbrämung
von
Din 680.-
aufwärts

Modna trgovina
H. J. TURAD, MARIBOR

seine rednerische Leistung, Respekt abgenötigt.

Es gab noch einen anderen Faktor neben Kanzler und Präsidium, der den jetzt erreichten Ausgang herbeiführen half: Das parlamentarische Glück. Glück ist auch für den politischen Feldherrn nicht weniger wichtig als für den General im Feld. Die Agitationsanstrengungen der Nationalsozialisten auf Enteignung der Vermögen der Bank- und Börsenfürsten haben rasch eine Situation geklärt, die zweideutig zu werden begann. Das Glück von großen Tellen der Volkspartei und der Wirtschaftspartei mit den Nationalsozialisten hat mit dem Bekannt-

werden dieser gänzlich aussichtslosen und undurchführbaren Anträge ein schnelles Ende gefunden. Es hatten sich Fäden angesponnen zwischen nationalsozialistischen Führern und einflussreichen Mitgliedern der Bankwelt und der Großindustrie. Man sah bereits, schwer in ihren Auswirkungen zu beurteilen, die Möglichkeit einer ausgesprochenen Rechtsregierung unter stillschweigender Duldung des Zentrums, heranzutreten. Hitlers Partei hat indessen gezeigt, daß ihr die Betätigung ihrer Agitation wichtiger ist als parlamentarische Gegenwartsundlichkeiten. Dieser raube Faustschlag hat den noch lauernden Parteien der bürgerlichen

Mitte ihre Entscheidung, ob sie für die Regierung stimmen sollten, zwangsläufig erleichtert.

Die Ergebnisse der Abstimmung — Ablehnung des Misstrauensantrags und Genehmigung des Ueberbrückungskredits von 125 Millionen Dollar — haben der Regierung Brüning vorläufig die Möglichkeit weiteren ungeführten Arbeitens gegeben. Der Zeitgewinn der Vertagung des Reichstagsplenums bis zum 3. Dezember ist von ungeheurer Bedeutung für die Durchführung der Aufgaben, die sich die Regierung gestellt hat. Neben der finanziellen Sanierung, und mit ihr aufs engste verbunden steht hierbei an vorderster Stelle die Wiederherstellung des Vertrauens des Auslands. Die letzten Wochen waren geradezu Musterbeispiele für das Wechselspiel von Ursache und Wirkung zwischen Politik und Wirtschaft. Schon hat der Devisenabfluß nach dem Ausland aufgehört, die Lage der Reichsbank und die Situation am Geldmarkt beginnt sich zu erleichtern. Die Reichsbank will so disponieren, daß bei einem stärkeren Zurückströmen von Devisen der Goldpunkt für die deutsche Währung erreicht wird und Goldtransporte nach Deutschland möglich sind. Gelingt es in der Tat, die gegenwärtige Bewegung fortzusetzen, gelingt es vor allem, auch nur einen Teil der fortgewanderten Kapitalien nach Deutschland zurückzuführen. Dann waren die Stürme und Erregungen der letzten Wochen nicht umsonst, dann wird die Regierung Brüning sich am Ruder halten. Am Ende ihrer Aufgabe der finanziellen Sanierung wird vielleicht noch einmal die Vorbereitung der Revision des Youngplans stehen.

Auf dem Weg dahin wird noch manche Klippe zu umschiffen sein, und es wird nicht abgehen, ohne die stärksten Anforderungen an die Klugheit und Elastizität des Kanzlers. Das große Problem, die Unbekannte in der Rechnung, die sich hier auftut, ist die Gestaltung des Verhältnisses zur Sozialdemokratie, der größten deutschen Partei, ohne deren stillschweigende Unterstützung die Regierung nicht leben kann. Zunächst sind jetzt die Reichstagsausschüsse das Kampffeld, und die tatsächliche Aufgabe ist die Ueberführung der Notverordnungen in die Gesetzesform. Die Notverordnungen umfassen eine Reihe höchst unpopulärer steuerlicher Maßnahmen, zu denen die Sozialdemokraten nur höchst ungern ihre Zustimmung geben werden. Vor allem verlangen sie die Abschaffung der sogenannten Kopfsteuer, durch die die Gemeinden zu größerer Sparsamkeit angehalten werden sollen. Die Möglichkeit einer Einigung erscheint gegeben, da Brüning schon erklärt hat, daß er über Einzelheiten mit sich reden lassen wird.

Die Klärung des Verhältnisses zur Sozialdemokratie wird auch nötig sein zur Beantwortung der Frage, ob Deutschland künftig streng parlamentarisch im „westlichen“ Sinne regiert werden soll, oder ob die Parteien mehr oder weniger losgelöst, „disfranchiert“, ohne koalitionsmäßige Bindung, hinter der Regierung stehen werden. Das ist vielleicht der Angelpunkt kommenden deutscher Entwicklung.

Amerikas Griechen in der alten Heimat



die am 2. November in der abessinischen Hauptstadt Addis Abeba unter Entfaltung rußergewöhnlichen Prunkes vollzogen wird. An einer Feier, die anlässlich der 100-jährigen Fahnen ihrer neuen Heimat, aber

gen Unabhängigkeit Griechenlands dieser Tage im Stadion von Saloniki veranstaltet wurde, nahmen Abordnungen der in den Vereinigten Staaten lebenden Griechen mit den in ihrer alten Nationaltracht teil.

Keine Kriegsgefahr

Interessante Erklärungen des Außenministers Dr. Marinković

Beograd, 21. Oktober.

Die Minister Uzunović, Dr. Kumanudi und Dr. Sorljuga befinden sich schon einige Tage auf einer Turnee durch die Wojwodina und Nordserbien und nehmen die Wünsche und Beschwerden der Bevölkerung entgegen. Gestern kam auch Außenminister Dr. Marinković nach Požarevac und nahm an einer massenhaft besuchten Versammlung, in welcher die einzelnen Minister das Wort ergriffen, teil. Schließlich gab auch Dr. Marinković einige Erklärungen über die internationale Lage ab.

Der Außenminister beleuchtete in seinen Ausführungen die internationale Lage und kam dann auch auf die Gerüchte von der Bedrohung des Friedens zu sprechen. Die Lage Jugoslawiens sei wohl nicht rosig, da es

nicht weniger als sieben Nachbarn habe und darin in Europa nur von Deutschland übertrifft werde, das gar neun Nachbarn zähle. Jugoslawien sei infolge seiner geographischen Lage gleichzeitig ein mitteleuropäischer und ein Balkanstaat. Was immer in Zentraleuropa oder auf der Balkanhalbinsel geschehe, habe dies irgendwie sofort eine Rückwirkung auf unsere vitalsten Lebensinteressen. Dies alles zwingt die Bevölkerung unseres Staates, die Vorgänge außerhalb der Grenzen wachsam zu verfolgen, die Regierung jedoch dazu, eine vorsichtige Politik der Erhaltung des Friedens zu betreiben.

In vielen Staaten müsse die Wahrnehmung gemacht werden, daß die Bevölkerung eine extreme Politik betreiben und daß sie dorthin flüchten, wohin gescheiterte Leute nicht gingen. Allein darin sei ein Grund für die Bedrohung des Friedens nicht zu erblicken.

Es gebe in Europa wohl Gruppen von Personen, die mit dem gegenwärtigen Zustand unzufrieden seien, doch seien glücklicherweise diese Leute weit davon, in ihrem Bestreben, den Frieden zu bedrohen, irgendeinen Erfolg zu erzielen. Die Kräfte, die am Werke seien, den Frieden in Europa zu erhalten, seien noch viel zu stark, als daß jemand es wagen könnte, den Frieden zu gefährden.

Dr. Marinković schloß seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß die Regierung alle Vorgänge in der Welt mit wachsamem Auge verfolgte, dieselben jedoch nüchtern beurteile. Das Kabinett werde von seinen Richtlinien, d. h. Erhaltung des Friedens, nicht abweichen, da der Weltfrieden nicht nur jetzt, sondern auch noch für eine lange Reihe von Jahren jedem Staatswesen nötig sei, um sich frei entwickeln zu können.

Marisch nach Wien?

Angebliche Putschvorbereitungen der Heimwehr

Wien, 21. Oktober.

Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht angeblich aus zuverlässigen Quellen geschöpfte Informationen, wonach sich die Heimwehrtreue ernstlich mit der Absicht tragen, die Macht, die sie augenblicklich besitzen, für ihre Zwecke auszunutzen und durch Staatsstreich die Leitung Oesterreichs in die Hand zu bekommen. Das Blatt meint, die Heimwehr gebente aus Furcht, bei den kommenden Wahlen eine Niederlage zu erleiden, den Umstand, daß ihr Führer Starhemberg Innenminister ist, dazu auszunutzen, mit Hilfe der Polizei und Gendarmerie emporzukommen.

So soll der Landesführer von Steiermark Dr. Pöschl in Anwesenheit des Innenministers Fürsten Starhemberg in öffentlicher Versammlung mit einem Marsch der Heimwehren gegen Wien gedroht haben. Man trage sich auch mit dem Gedanken, dem sozialdemokratischen Schutzbund die Waffen einfach zu beschlagnahmen

und deren Führer zu verhaften, worauf dieselbe Kampforganisation aufgelöst werden soll. Die Bundesregierung würde sich mit dem Bundeskanzler und Seeresminister Bangoin an der Spitze vor eine unabwendbare Tatsache gestellt sehen und müßte sich in die neue Lage einfach einfinden. Die Heimwehr würde dadurch, daß Bangoin seine nachträgliche Zustimmung zum Putsch geben müßte, neben der Gendarmerie und Polizei auch das Heer in ihre Hand bekommen.

Für den Marsch auf Wien sollen angeblich bereits große Vorbereitungen getroffen werden. Die Heimwehren ziehen große Waffennengen zusammen, um bis 2. November, also noch vor den Wahlen, damit 30.000 Mann betreiben zu können. Der Generaldirektor der Bundesbahnen Dr. Straßella würde, wie behauptet wird, die für den Transport der Heimwehren nötigen Waggon rechtzeitig zur Verfügung stellen.

200.000 lebende Tote

Die Armee der verschollenen Krieger

Zwölf Jahre sind es her, seit der Weltkrieg zu Ende ging. Die Familien der toten Krieger haben sich mit dem traurigen Schicksal ihrer gefallenen Angehörigen abfinden müssen. Eine große Maschinerie wurde in allen kriegführenden Staaten eingesetzt, um den vielen hunderttausenden Kriegsgefangenen und im Feindesland verstreuten Kriegsteilnehmern den Weg in die Heimat zu ebnen. Und doch sind es nach den letzten Statistiken

ca. 200.000 Mann, die in den Kriegerlisten als Kriegsgefangene registriert wurden und bis heute nach ihrem Heimatlande nicht zurückkehrten. Von Zeit zu Zeit kamen vereinzelte ehemalige Kriegsgefangene nach langen Wander- und Irrfahrten in ihr Vaterland zurück, wie z. B. vor kurzem zwei deutsche Soldaten, die den weiten Weg aus Sibirien bis nach Ostpreußen teils mit der Eisenbahn und teils zu Fuß zurücklegten. Im Jahre 1930 wußten die beiden nichts davon, daß der Krieg zu Ende war! Es sind aber, wie gesagt, einzelne Fälle der späten Rückkehr.

Das Gros der 200.000 bleibt verschollen

und niemand kann sagen, wohin diese als vermisst geltenden Menschen ihren Weg genommen, und wo sie ihr neues Leben begonnen haben. Die meisten davon befinden sich zweifellos noch am Leben, irgendwo in einem fremden Land, und haben ihre Heimat ganz vergessen. In erster Linie sind es Russen, die nach Kriegsende den Rückweg nach dem Lande der bolschewistischen Revolution nicht mehr antreten wollten. Die Zahl der ehemaligen russischen Kriegsgefangenen, die in fremden Ländern ein neues Leben begannen, wird auf ca. 100.000 geschätzt. Genauere Statistiken darüber fehlen im zerrütteten Rußland. Aber auch solche gut organisierten Länder wie Deutschland und Frankreich weisen bedeutende Ziffern von früheren Kriegsgefangenen auf, über deren Schicksal nichts bekannt ist. Für Deutschland beträgt diese Zahl ca. 24.000, für Frankreich 49.000, England zählt 10.000 und Italien über 5000 ehemaliger Soldaten, deren Schicksal ein Rätsel bleibt.

Wo sind alle diese Menschen? Manche sind wahrscheinlich auf dem Heimwege ums Leben gekommen. Andere befinden sich zwar in der Heimat, wollen aber aus verschiedenen

Gründen nicht unter ihrem früheren Namen auftreten.

Die meisten aber haben sich weit von ihrer Heimat zurückgezogen und eine neue Familie gegründet.

Diejenigen, die bereits früher verheiratet waren, haben allen Grund, von ihrer neuen Existenz zu schweigen.

Es sind viele erschütternde Tragödien mit dem Schicksal vieler im Weltkriege Vermissten verbunden. Manche haben durch die vielen erlittenen Strapazen die Erinnerung an die früheren Jahre verloren und stehen im jetzigen Leben ohne jede Verbindung mit dem heimatischen Dasein. Es wurden Fälle bekannt, wo frühere Kriegsgefangene nach 10 Jahren von ehemaligen Freunden oder Bekannten irgendwo in einem weiten Weltteil durch Zufall angetroffen wurden. Merkwürdigerweise konnten sich die Leute ihrer Vergangenheit kaum entsinnen. Solche Begegnungen führten manchmal zu ganz seltenen und eigenartigen Situationen.

Ein junger Engländer, der sich kurz vor seiner Einberufung verheiratet hatte, wurde schwerwund an der flandrischen Front in einem Zustand geistiger Unmachtung in ein Lazarett gebracht. Eines Nachts verschwand er und galt seitdem als verschollen. Nach einigen Jahren verließ seine junge Frau, vom Tode ihres Mannes überzeugt, England und begab sich nach Australien, um weit von dem Heimatsort den Schmerz zu überwinden. In Australien traf sie einen englischen Herrn, mit dem sie sich im Jahre 1925 wieder verheiratete. Sie bestand auf dieser Ehe, trotz der Warnung der Bekannten, die ihren Auserschlachten als etwas geistesgestört und nicht ganz zurechnungsfähig schilderten. Vier Jahre später entdeckte sie, daß sie

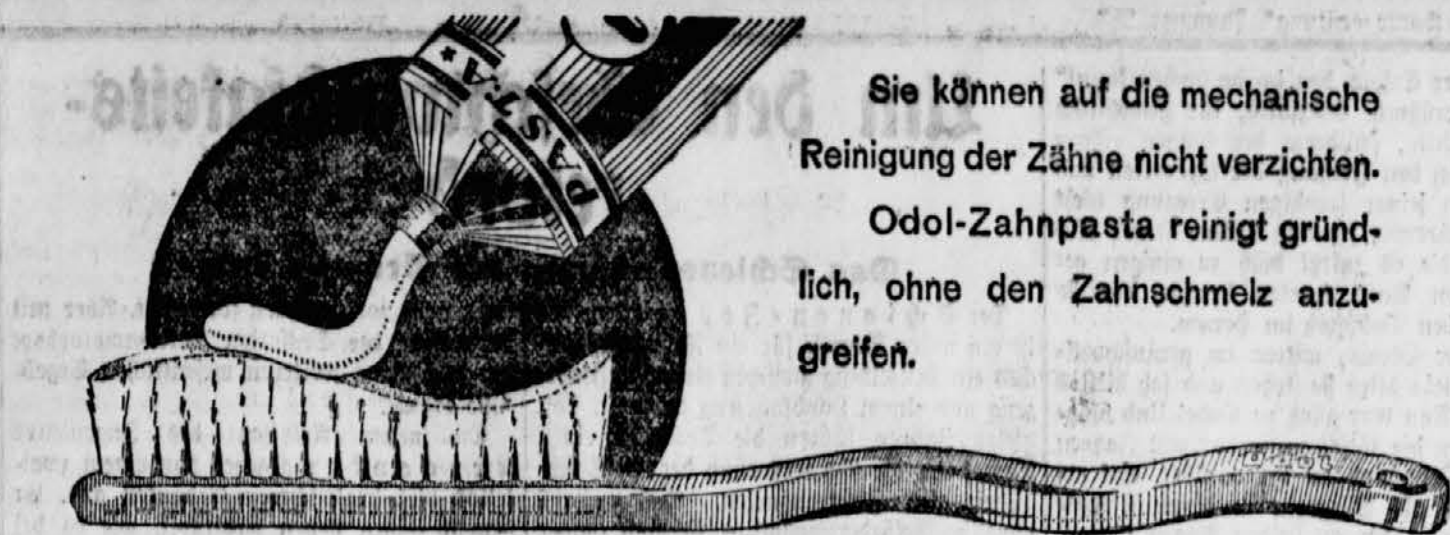
ihren ersten Mann zum zweiten Male geheiratet

hatte. Sein Gesicht war durch schwere Verletzungen und Operationen unkenntlich geworden. Seine ganze Art und sein Auftreten hatten sich während der Wanderjahre so weit geändert, daß seine eigene Frau ihn nicht mehr zu erkennen vermochte. Er schien die Erinnerung an sein früheres Leben total verloren zu haben. Nur ganz langsam gewann er sein Gedächtnis wieder. Er erzählte später, daß er nach seiner nächtlichen Flucht aus dem englischen Lazarett auf das deutsche Gebiet geraten war. Eine Zeitlang verbrachte er in deutscher Gefangenschaft. Es gelang ihm, zu flüchten und über das weite Rußland nach Asien zu kommen und die indische Grenze zu erreichen. In Indien erkrankte er wieder und verbrachte ein Jahr in der Irrenanstalt. Darauf nahm er seine Wanderungen wieder auf und kam nach Australien, wo er sich als Farmer eine neue Existenz gründete.

Ein anderer äußerst seltsamer Fall ereignete sich vor Jahresfrist in Nordfrankreich. Eine Deputation amerikanischer Kriegermütter kam nach Frankreich aus Nordamerika, um die Gräber ihrer im Weltkrieg gefallenen Söhne aufzusuchen. Unter diesen Frauen befand sich eine gewisse Mrs. Foster aus Boston, die im Jahre 1918 ihre beiden Söhne an der Westfront verloren hatte. Der Ältere fiel bei einem Bajonettangriff und wurde in einem Massengrab beigelegt. Der andere, der damals erst 19 Jahre alt war, galt als vermisst. Nachdem 12 Jahre verfloßen

waren, betrachteten die Eltern auch den jüngeren Sohn als tot. Die Mutter führte Blumenstränze mit sich, um das Massengrab, in dem vermutlich ihre beiden Söhne lagen, zu schmücken. Als die alte Dame die Stränze niederlegte, sah sie einen jungen Mann in der Uniform der französischen Fremdenlegion am selben Grabe Blumen niederlegen. Sie ging auf ihn zu und erkannte ihren jüngeren Sohn Charles. Er war Offizier in der Fremdenlegion und hatte fast völlig seine Heimat und Familie vergessen. Das einzige, was ihn mit seiner Vergangenheit verband, war die Erinnerung an den gescheiterten Bruder, dessen Grab er bei seinen Aufenthalten in Frankreich mit Blumen schmückte.

Es gibt in Deutschland und Frankreich, England, Jugoslawien und Rußland, viele Tausende von Müttern und Ehefrauen, die die letzte Hoffnung auf die Wiederkehr der verschwundenen Lieben noch immer nicht auf-



Sie können auf die mechanische Reinigung der Zähne nicht verzichten. Odol-Zahnpasta reinigt gründlich, ohne den Zahnschmelz anzugreifen.

gegeben haben. Ein kleiner Teil von den 200.000 lebenden Toten wird vielleicht durch die Nachforschungen, die in letzter Zeit von den Behörden der ehemals kriegsführenden

Länder angestellt werden, gefunden werden können. Der weitaus größere Teil wird aber für immer in dem unendlichen Wellengang des Lebens untergehen.

der Jahreshauptversammlung der Nationalbank in Umlauf gebracht.

U. S. A. gewährt Aufschub?

Allen europäischen Staaten mit internationalen Verpflichtungen — Dr. Schacht in Washington — Die Sowjetoffensive

Paris, 21. Oktober.

Die Londoner „Times“ erfährt aus Washington, daß im Unterhaus Verhandlungen über ein Moratorium für jene europäischen Staaten erfolgen, die internationale Verpflichtungen aufweisen. Die Angelegenheit ist bereits so weit gediehen, daß in kürzester Zeit die ersten Konferenzen stattfinden sollen, an welchen sich der Staats-

sekretär Mellon und der Unterstaatssekretär Wilson, der gleichzeitig Gouverneur der Federal-Reserve-Bank ist, beteiligen sollen. Der gewesene deutsche Reichsbankpräsident Dr. Schacht hatte vergangenen Samstag eine lange Konferenz mit Mellon, für Dienstag ist eine Konferenz mit Mellon vorgesehen, worauf Schacht vom Präsidenten Hoover empfangen werden wird. Der Korrespondent der „Times“ kann-

te nicht erfahren, worauf sich alle diese Konferenzen beziehen, aber es steht außer Zweifel, daß über das Moratorium verhandelt werden wird. Der Korrespondent meint, daß Schacht bestimmt nicht auf Schwierigkeiten gestoßen ist, da in den amerikanischen Finanzkreisen die Ansicht vorherrscht, die Sowjetkrisis werde in Kürze derartige Formen annehmen, daß dann auch ein Moratorium nicht genügend sein wird.

Berlin—Paris in einer Stunde?

Ein Stratosphärenflugzeug der Junkers-Werke

Berlin, 20. Oktober. Die überraschenden Erfolge des Schienen-Zeppehins bei seiner ersten Versuchsfahrt in Hannover haben in der deutschen Öffentlichkeit den Eindruck erweckt, als ob mit diesem Erfolg der Vorstoß, den das Flugzeug als bisher schnellstes Beförderungsmittel innehatte, ernstlich gefährdet sei. Nun aber sollen, wie die „Berliner Montagpost“ meldet, die Junkers-Werke in Dessau auf diesem Gebiete mit einer großen Überraschung in naher Zeit her-

vortreten. Es handle sich um ein Stratosphären-Flugzeug, das mit Unterstützung der Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft gebaut wird. Das neue Flugzeug, das sich bei seinen Fahrten in einer Höhe von über 11.000 Metern bewegen wird, soll nach Schätzungen von Fachleuten eine Stunden-geschwindigkeit von 800 Kilometern erreichen können, das heißt, die Strecke Berlin—Paris würde künftig in einer Stunde bewältigt werden können.

Dinar-Noten bereits am 9. d. an die Nationalbank abgeliefert worden und gelangen die ersten Noten bereits mit November in Verkehr. Die neuen Zwischenwerte, besonders die 50-Dinar-Noten sind sehr zu begrüßen, sowie die weitere Folge der eben angegebenen Werte aber werden erst nach

In Semed. Pa. La. wurde eine Bande von Geldfälschern verhaftet, die sich mit der Herstellung von falschen 2 Dinarstücken befassen. Es wurden auch die Gußformen gefunden, sowie fertige Fälschlinge. Der Leiter der Bande war der berühmte Pavidu. U. i. c.

Die Schätze Castiglioni

Die letzten „Reise“ kommen unter den Hammer

Berlin 17. Oktober. (Telunion.) Noch einmal wird der Name Castiglioni in den nächsten Wochen aufhorchen lassen, wenn der letzte Teil seines gewaltigen Kunstbestandes in Berlin zur Versteigerung gelangt. Es ist viel von dem Reichtum Castiglioni's, den er in der Inflationszeit gewann, gesprochen worden, mehr noch von seinem Niedergang, den letzten Verzweiflungsschritten und endlichen Zusammenbruch. Man erzählt auch gern von dem stolzen Wiener Palais und mußte, daß es in seinen 20 bis 30 Zimmern eine der wertvollsten privaten Kunstsammlungen beherbergte. Dann kam die erste Versteigerung im Jahre 1925, die allein an Gemälden über drei Millionen Mark erbrachte. Es folgte die Versteigerung der kunstgewerblichen Arbeiten und schließlich der wertvollen Bibliothek. Nun soll also der „Rest“ unter den Hammer kommen und doch ist auch dieser noch so gewaltig, daß er einen überwältigenden Eindruck in eintägige Größe und sinnvoll verschwenderische Pracht gewährt.

Die versteigernden Kunsthäuser H. Ball und P. Graupe in Berlin haben für die Ausstellung, die dem Publikum und der internationalen Kunstwelt binnen kurzem zugänglich gemacht werden wird, einen würdevollen Rahmen geschaffen. In dem eigens zu diesem Zweck hergerichteten Palais Guldschinsky am Tiergarten sind alle Schätze ausgestellt. Da stehen die wunderbaren italienischen Renaissancemöbel, die allein wegen ihrer enormen Seltenheit ganz große Werte darstellen, da hängen flämische und französische Gobelins an den Wänden. Hier grüßen Skulpturen aus Stein und Bronze vom 13. bis 17. Jahrhundert, unter denen die Meisternamen wie Andrea della Robbia und Donatello befinden. Alte Gold- und Silbergeschmiedearbeiten liegen umher, als Prachtstück darunter das wappengeschmückte, vergoldete Tafelstüber August des Starken. Von den etwa 60 Gemälden, die sämtlich von dem kultivierten Geschmack ihres Besitzers zeugen, fallen ein schönes Porträt von Tintoretto (Battizier mit seinem Sohn), zwei Gemälde von Lukas Cranach, von Dürer „Auferstehung“ und die beiden zierlichen

Altarflügel Gerard Davids aus der Fälschung besonders ins Auge. Unmöglich aufzuzählen, was sonst noch die Räume alles beherbergen. Die Versteigerung findet vom 27. bis 29. November statt. Die unzähligen Kostbarkeiten des Wiener Palais werden in alle Welt zerstreut werden, der einstige Besitzer dieser Reichtümer kehrt nach langen Jahren in seine Heimat Italien zurück; aber trotz des Zusammenbruchs früherer jagenhafter Größe gewiß nicht als „armer Mann“.

Feuilleton

Ein Glüd Papler

Von Hansi Kubin.

Im Wartezimmer der Augenklinik sah die junge Frau nun schon eine halbe Stunde lang mit vorgeneigtem Oberkörper und fast bewegungslos, als lausche sie auf den Gang der Schiffsuhr, die hier unsichtbar über allen Wartenden tickte.

Erst als von draußen das Rauschen und Schließen einer Tür erklang, feste Schritte über den Korridor hallten, die näher kamen, riß sie in die Höhe, und ihre Blide hingen ungeduldig forschend und mit einer tief im Grunde versteckten Angst an der Miene des Eintretenden. Es war Professor Görman, der berühmte Spezialist und Leiter der Augenklinik. Mit ausgestreckten Händen kam er auf die junge, ihm gut bekannte Frau zu:

„Meine liebe Gnädige, Sie sehen mich stolz und glücklich: die Operation ist restlos gelungen, und seit einer knappen Stunde erfreut sich Ihr Mann des Augenlichtes wieder, einstweilen freilich noch in der Dunkelhaft.“

Die schlante Gestalt vor ihm kam ins Wanken, und der blasse Mund stammelte in mühsam verhaltener Dual: „Nein, nein — das ist — das kann ja nicht möglich sein!“

„Doch, meine liebe gnädige Frau, beruhigen Sie sich nur, das schier unglaubliche ist wirklich erreicht worden: Nach 8 Jahren Blindheit und zwei vergeblichen Heilungsversuchen wieder sehend gemacht — das ist

Der Kampf gegen den Krebs

Großer Fortschritt in der Heilung des Gebärmutterkrebses

Trotz aller Anstrengungen, die in den letzten Jahrzehnten zur Bekämpfung des Krebses gemacht sind, ist die Zahl der Menschen, die an Krebs sterben, noch sehr groß. Gewiß sind durch die Vervollkommenung der operativen und der Strahlenbehandlung beachtenswerte Erfolge und Fortschritte erzielt. Indes die Erfolge würden viel größer sein, wenn es gelänge die Krebskranken frühzeitiger der Behandlung zuzuführen.

Der Krebs des Magens, des Darms, der Leber ist frühzeitig unendlich schwierig festzustellen, wie es für die Heilung gefordert werden muß. Auch für den Gebärmutterkrebs galt bisher dasselbe, daß er meist zu spät in Behandlung und zur Feststellung kam. Indes ist gerade auf dem Gebiet der frühzeitigen Erkennung des Gebärmutterkrebses ein großer Fortschritt durch Einführung einer neuen Untersuchungsmethode erzielt worden. Da neun Zehntel aller Gebärmutterkreise an einer dem Auge sichtbar zu machenden Stelle der Gebärmutter (Portio) sitzen, gelingt es bei guter Beleuchtung und zehnfacher Vergrößerung (mit Hilfe der Kolposkopie nach Prof. Sinschmann) die allerersten Anfangsstadien des Gebärmutterkrebses festzustellen. Es sind Gebärmutterkrebses gefunden, die nur ein Fünftel Kubikmillimeter groß und noch kleiner sind. Natürlich sind für diese winzigen Krebses die Heilungsaussichten unvergleichlich viel günstiger als bei den größeren Krebsen. Wenn diese Untersuchungsmethode erst allgemein eingeführt ist, werden viele Frauen vor dem qualvollen Schicksal des Gebärmutterkrebses bewahrt bleiben und können geheilt werden. Leider stehen der breiten Einführung dieser Untersuchungsmethode noch Schwierigkeiten, vor allem auch finanzieller Art, entgegen. So lastet die schwierige wirtschaftliche Lage auch hemmend auf diesem wissenschaftlichen

Fortschritt, der sich zum größten Segen für die leidende Menschheit auswirken und den Kampf gegen den Krebs aufs stärkste unterstützen wird. — Dr. H. a. r. m. s.

Die neuen jugoslawischen Banknoten

In Jugoslawien gelangen demnächst neue Banknoten zur Ausgabe, und zwar zuerst außer neuen Werten die 10-, 100- und 1000-Dinar-Noten. Nach der Ausgabe der letzteren im Jahre 1921 bei Fraipont in Paris gedruckt, richteten die vereinigten bildenden Künstler an den Finanzminister und an die Nationalbank ein Protestschreiben, in welchem sie gegen die gar nicht künstlerische und unechte Bildgestaltung und Ausführung in scharfen Worten Stellung nahmen. Es entzieht sich der Kenntnis, ob sich die maßgebenden Stellen auf diesen Einspruch noch erinnerten oder ob man ohne Ausschreibung der Entwürfe ans Werk ging. Die Erfahrungen sind nicht gerade günstig, denn an die schönen jugoslawischen Briefmarken des amerikanischen und englischen Drucks reihen sich die jetzigen in Beograd hergestellten, welche keinen so großen Anspruch auf Schönheit erheben können. Es ist jedoch zu erwarten, daß mit der amtlichen Namensänderung des Staates — was unter anderem auch ein Grund für die Neuausgabe der Banknoten war — die jetzigen Postwertzeichen einer besseren Serie Platz machen. — Die jugoslawischen Noten wurden bisher in Frankreich und Amerika gedruckt und es ist das erste Mal, daß diese Arbeit von der neuerrichteten staatlichen Banknotendruckeri in Beograd übernommen wurde. — Wie nachträglich berichtet wurde, ist die erste Partie der 10- und 100-

ein schöner Erfolg, den ich da buchen kann!“ Der berühmte Spezialist, für gewöhnlich nicht redselig, schilderte der jungen Frau ausführlich den Hergang der Operation und merkte in seiner freudigen Erregung nicht die abwehrende, stumme Miene seiner Zuhörerin, die es zuletzt doch zu einigen gestammelten Dankesworten brachte, ehe sie ging — den Dolchstoß im Herzen.

Auf der Straße, mitten im geräuschvollsten Getriebe blieb sie stehen und sah hilflos vor sich: Nun war alles zu Ende! Und plötzlich rollten die Geschwinnige vor acht Jahren wie ein Filmband an ihr vorüber. Sie erblickte sich als Pflegerin in einem Kriegsspital, wohin der an beiden Augen schwerverletzte Oberleutnant Erich Doffer gebracht wurde.

Unaufhörlich verlangte er nach seiner Mutter und nach der blonden Braut.

Die Mutter kam, seine Braut aber hatte ihr Fernbleiben entschuldigen lassen. Sie kam auch dann nicht, als der Blinde zur Trauung im Lazarett drängte, im Glauben, daß seine Tage gezählt wären. Seine heißgeliebte, blonde Rita blieb fern und schrieß kühn, daß die Ehe mit einem Blinden doch ein großes Wagnis sei und sie sich lieber überlegen wolle.

Die Mutter aber, in zitternder Sorge um den Eingigen, ließ ihn den Inhalt dieses Briefes nie erfahren. Ein Plan war in ihr gereift, und sie bestürmte die junge Pflegerin, deren Gestalt und Stimme sehr an die ungetreue Braut erinnerten, sich für diese auszugeben und ihres Jungen Frau zu werden.

Ihr ganzes Vermögen wollte sie ihr dafür verschreiben. Und sie? Wie hätte sie es um Geld getan, wenn nicht längst schon die Liebe zu dem unglücklichen Manne in ihrem Herzen aufgeblüht wäre. Eine Liebe, die freudig ihr Selbst verleugnen wollte für den Geliebten. So wurde sie des Blinden Weib.

Wenn seine Liebe sie zuweilen in ein rotes Flammenmeer versinken ließ, dann wußte sie es doch trotz der Seligkeit, die sie in solchen Minuten fühlte: Das galt nicht ihr, sondern der anderen! Und wenn der Name „Rita“ zärtlich-weiß geküßelt an ihr Ohr klang, schluchzte ihr Herz vor Weh, ihr Mund aber fand Worte voll dankbarer Freude.

Sie war glücklich gewesen in ihrem Besitz — das erkannte sie jetzt, wo sie ihn lassen sollte.

Sie mußte gehen, ehe ihr Gatte mit sehenden Augen in das Heim zurückkehrte, um darin — eine Fremde zu grüßen. Sie wußte, daß sie nicht die Kraft finden würde, vor ihn hinzutreten und alles aufzuklären. Mühte er dann nicht denken, daß es ihr damals um das versprochene Erbe zu tun gewesen? Und wenn er sich gleichwohl von ihrer Liebe überzeugen ließ, die Erinnerung an die Andere würde aufleben und sich zwischen sie drängen. Auf dem Wege zu ihrer Wohnung legte sie sich einen Fluchtplan zu recht. Jrgendwo würde es auch für sie wieder einen Platz in der Welt geben. Sie wollte wieder als Pflegerin fremdes Leid lindern gehen. Als sie aber die Schwelle ihres traulichen Heimes überschritt, da packte sie neuerdings der tiefe Schmerz und sie mußte sich erst ausweinen, bevor sie daranging, ein paar kurze erklärende Worte an ihren Gatten zu schreiben, die sie ihm wohl schuldig war.

Mit zitternden Händen öffnete sie eine Kiste ihres Schreibtisches, um einen Vogen Papier herauszunehmen und fand oben einen Brief liegen, der die ihr so wohlbekannte Blindenschrift zeigte. „An meine Frau!“ stand darauf. In starken Schlägen pochte ihr Herz. Was würde der Brief enthalten? Hastig zerriß sie den Umschlag, daß die Papierfetzen flogen. Dann las sie:

„Du sollst es schon früher erfahren, liebste Frau, ehe ich mit dem wiedergewonnenen Augenlicht dir gegenübertrete, welche Sehnsucht mich leitete, als ich zu dem berühmten Augenarzt in die Sprechstunde ging. Sehnsucht, diejenige von Angesicht zu sehen, deren Seele ich seit acht Jahren liebe! Die ihr den frommen, so herzlich gutgemeinten Betrug ersonnen habt, vergesst, daß denen, die ihr Sehvermögen eingebüßt, die tastende Hand Vieles ersetzen muß. Und ich habe dein Antlitz so oft unter meinen liebenden Fingern gehabt. Deine weichen Lippen — wie oft suchten sie im Schmerz, wenn ich dich mit dem Namen jener anrief, in der ich nur ein Phantom geliebt habe. Und wärest du in deiner Selbstverleugnung u. deinem Opfermut nicht so restlos aufgegangen, du hättest die Sprache meiner Hände verstehen müssen! Mein Mund durfte ja nicht reden, denn ich fürchtete, deine Seele damit in schwere Kon-

Um den Geschwindigkeitsrekord

Das Schienenfahrzeug mit Propellerantrieb

Der Schienen-Zeppelin, das ist ein neuer Begriff für ein Fahrzeug, welches ein Mittelglied zwischen einem Luftfahrzeug und einem Landfahrzeug darstellt. Seit vielen Jahren führen die Techniker einen Kampf um die Vergrößerung der Geschwindigkeit aller Fahrzeugarten. Das weitaus schnellste Beförderungsmittel ist noch immer das Flugzeug, dem erst mit erheblichem Abstand das Automobil und danach das Motorrad folgen. Solange Fahrzeuge erdgebunden sind, hat die Steigerung der Geschwindigkeit, soweit damit nicht auch eine Steigerung der Leistungsfähigkeit verbunden ist, zum Teil nur problematische Bedeutung, da es an genügend Ausnutzungsmöglichkeiten fehlt. Aber die Erfahrung lehrt, daß mit der Verbesserung technischer Einrichtungen auch deren Verwertungsmöglichkeiten steigen.

Bei der Steigerung der Geschwindigkeit ist es besonders wichtig bestimmte Kategorien von Beförderungsmitteln in den Fortschrittskreis miteinzubeziehen. Wir haben vor kurzem die großartigen Rekordfahrten der „Bremen“ und der „Europa“ erlebt, die für Deutschland das Blaue Band des Ozeans zurückeroberten. Schon jetzt werden in England neue 80.000 Tonnen große Dampfer erbaut, die ihrerseits die deutschen Schiffe übertreffen sollen. Also auch hier der Kampf um die Geschwindigkeit.

Der Steigerung der Schnelligkeit galten vor allem die Arbeiten des auf tragische Weise ums Leben gekommene Raketenforschers Max Valier. Er benutzte bekanntlich als Antriebskraft Raketen, und zwar für Auto und Schienenfahrzeug. Wenn ihm und einigen anderen auch mehrere Fahrten glückten, blieb doch der wesentliche Erfolg in praktischer Beziehung verjagt. Die erhofften Geschwindigkeiten wurden bei weitem nicht erreicht. Es schien sich als wichtigstes Moment die Rakete als Anfahrtskraft, aber nicht als Kraftstoff selbst herauszukristallisieren. Die Arbeiten werden zwar nach dem Tode Va-

liers noch von anderen fortgesetzt. Aber mit Ausnahme der Sensation Raketenmotorboot hat man keine weiteren wesentlichen Ergebnisse erzielt.

Die neuen Arbeiten des Ingenieurs Krudenberg gehen von einem zweifellos viel praktischeren Gedanken aus. Er benutzt keinen neuen Kraftstoff, wie es bei den Valierschen Versuchen die Raketen waren, sondern das Fahrzeug, das er gebaut hat, hat einen Zug- bzw. Druckpropeller. Die ganze Bauart des neuen Wagens ist so eingerichtet, daß er an ein Kermotor erinnert. Das Wesentliche bei dem Schienen-Zeppelin ist, daß es sich um ein Fahrzeug handelt, das an den Schienenstrang gebunden ist. Gelingt es, die im Kleinen gemachten Versuche später in die Praxis umzusetzen, so ist ein nicht zu unterschätzender praktischer Vorteil damit gegeben. Denn auf diese Weise scheint man der Lösung der Frage, wie es ohne allzu große technische Schwierigkeiten ermöglicht werden kann, die Geschwindigkeit der Eisenbahn zu steigern, einen Schritt näher gekommen zu sein. Aus zwei Gründen führt die Eisenbahn heute einen schweren Konkurrenzkampf. Auf der einen Seite sind die Frachttarife verhältnismäßig teuer, so daß das Auto ihr steigende Konkurrenz macht, andererseits ist die Beförderung nicht so schnell, daß gegenüber dem Flugverkehr und dem Autoverkehr namentlich in der 2. und 1. Klasse entsprechende Vorteile für die Passagiere geboten werden. Wie wesentlich eine Beschleunigung des Verkehrs ist, zeigte sich erst vor kurzem bei der Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn, die seitdem viele neue Passagiere gewonnen hat, selbst wenn man von dem günstigen Tarif absteht. Der Schienen-Zeppelin des Ingenieurs Krudenberg kann für die gesamte Entwicklung der Eisenbahnen der Welt von großer Bedeutung werden, wenn die im Kleinen vorgenommenen Versuche sich später auch in der Praxis realisieren lassen.

Aus Celje

c. **Todesfälle.** Am Freitag ist in Celje (Maribor) die 79jährige Private Frau Gertrud Dimec, am Sonntag früh in der Canlarstraße 7 Frau Antonie Döcker, Witwe des bekannten Schneidermeisters Josef Döcker, im 74. Lebensjahre gestorben. Friede ihrer Seelen!

c. **Trauung.** Am Sonntag vormittags wurde in der orthodoxen Kapelle in der König-Peter-Kaserne Herr Jihajevich, Notar in Mol in der Bača, mit Frä. Draga Puncer aus Celje getraut. Unser herzlichsten Glückwünsche!

c. **Todesfall.** Am Montag, den 20. d. ist im hiesigen Krankenhaus der Private Johann Petrat, Vater des Umgebungs- und Volksschullehrers Herrn Johann Petrat in Celje, im hohen Alter von 87 Jahren verschieden. Friede seiner Seele!

c. **Trauertag der Kriegsinvaliden.** Am Montag, den 20. d. M. fand in Celje ein Trauertag des Kriegsinvalidenverbandes statt. Um 8 Uhr früh wurde in der Pfarrkirche eine Seelenmesse für gefallene und gestorbene Kriegsinvaliden sowie Gönner und Mitglieder des Kriegsinvalidenverbandes gelesen. Der Messe wohnten Vertreter der Militär- und Zivilbehörden, Ämter, Körperschaften und Vereine bei.

c. **Aus dem Schuldienst.** Herr Alois Pavlich, Religionsprofessor in Murska Sobota, wurde an das Staatsrealgymnasium in Celje die Bürgerchullehrerin Frä. Margarete Brandt in Celje nach Trbovlje versetzt.

c. **Personalnachricht.** Oberleutnant Herr Sekula Boslovic wurde vom Militärbezirkskommando in Celje nach Krusenac

Stille zu bringen. Nun, wo ich dich bald sehen werde mit meinen Augen, darf ich es dir sagen.“

Die junge Frau hielt das Briefblatt an ihr Herz gepreßt. Und darüber strahlte ihr Antlitz im sonnigen Glanz. Dieses arme Eländchen Papier hatte ihrem Leben höchste Seligkeit verheigen.

versetzt und hat seinen neuen Posten bereits angetreten.

c. **Zwei Unglücksfälle.** In Gaberje bei Celje brach sich die 71jährige Private Elisabeth Maist beim Sturz in der Wohnung den rechten Arm. Während der Arbeit an der Bahn zog sich der 37jährige Schlosser Karl Balan aus Gaberje schwere Verletzungen am linken Arm zu. Die Verunglückten befinden sich im hiesigen Krankenhaus in Pflege.

c. **Unfall einer Radfahrerin.** Die 18jährige Johanna Jafse, Arbeiterin in der Fabrik Westen, kehrte am Sonntag, den 19. d. M. mit dem Fahrrad auf der Reichstraße von Celje nach Babno heim. Auf der Straße wollte sie zwei entgegenfahrenden Autos ausweichen, wurde aber von einem dritten, ihr nachfahrenden Auto zu Boden geschleudert und zog sich erhebliche Hautverletzungen am Kopf zu. Nach der ärztlichen Hilfeleistung im Krankenhaus wurde sie nach Hause gelassen.

c. **Ein Messerhieb.** Am Sonntag, den 19. d. M. nachmittags zer schnitt ein gewisser R. während einer Kauferei in einem Gasthaus in Jačret bei Ljubljano dem 24jährigen Maurerarbeiter Josef Simec mit dem Messer das linke Ohr und verletzte ihm eine lange Schnittwunde von der rechten Stirn bis zum Hals. Stamen wurde in das Krankenhaus überführt, wo ihm die Wunden zugenäht wurden.

Aus Ljubljana

h. **Unglücksfall.** In das hiesige Allgemeine Krankenhaus wurde der Lehrer Ivan Zajac aus Cernece überführt. Der Genannte ging in später Nacht von Dravograd nach Cernece. Um den Weg abzukürzen und der vom Regenwasser angefeuchteten Straße auszuweichen, schlug er den Weg über die Eisenbahnbrücke der Straße Dravograd-Ljubljana ein. Die Brücke wird aber gerade dieser Tage renoviert, weshalb dieselbe vollkommen abgedeckt war. Der Mann, der unbekannt war, stürzte der Länge nach auf den Beton der Brücke 12 Meter ab in den Bach Meža, wobei er innen

Wesentlich herabgesetzte Preise!

Die Verlängerung des Lebens ist nur durch gesunde Lebensweise möglich. Ihr Allgemeinbefinden, Ihr Gesundheitszustand wird wesentlich besser sein, wenn Sie morgens und nachmittags

OVOMALTINE

nehmen. Ovomaltine ist für Jung und alt gleicher Art nützlich. Große Dose Dinar 56.—, mittlere Dose Dinar 32.—, kleine Dose Dinar 16.—.

Veinbruch und sonstige schwere Beschädigungen erlitten. Der Verunglückte wurde erst frühmorgens von den an die Arbeit gehenden Eisenbahnern aufgefunden und sofort in das Krankenhaus nach Slovenskegrad gebracht. Nur dem Umstand, daß das Wasser an dieser Stelle sehr leicht ist, ist es zu verdanken, daß der Abgestürzte nicht ertrunken ist.

Aus Ljubljana

h. **Der Ortsausflug des Roten Kreuzes** veranstaltet kommenden Sonntag, den 26. d. ein Volkskonzert des bekannten Quartetts der „Masbena Matra“ aus Ljubljana. Vor dem Konzert wird Inspektor Bejter aus Ljubljana über den Luft- und Gaskrieg sowie dessen Abwehr sprechen. Die Veranstaltung findet um 15 Uhr im Saale des hiesigen Sololheimes statt.

Sommersprossen

besucht schnell und sparsam CHESE ORZOL. Erhältlich: Apotheken, Drogerien, Parfumerien. Depot: Comaschermia, Zagreb, Smiljskova 28. Tel. 49-90 6073

Radio

Mittwoch, 22. Oktober.

Ljubljana, 12: Schallplattenmusik. — 13: Reproduzierte Musik. — 18: Nachmittagskonzert. — 19: Russisch. — 22:30: Prager Übertragung. — Beograd, 20: Aus bekannten Operetten. — 21:30: Konzert 22:15: Nationalweisen auf der Tamburizza. — Wien, 15:20: Nachmittagskonzert. — 19: Französisch für Anfänger. — 19:35: Unterhaltungskonzert. — 21:05: Garde du Peachs »Die Hochzeit«. — Anschließend: Balladenabend. — Anschließend Abendkonzert. — Graz, 20:30: Hörspielübertragung. — Breslau, 19:30: Märsche aus aller Welt. — 22:35: Nachtmusik. — Brunn, 17:15: Schallplattenmusik. — 18:20: deutsche Sendung. — Stuttgart, 20: Slawische Musik. — Frankfurt, 18:35: Esperanto. — 21:15: A. Stiffers »Die Narrenburg«. — 21:15: Militärmusik. — Berlin, 21:10: Konzert. — Anschließend: Tanzmusik. — Langenberg, 20: Abendmusik. — 20:50: Symphoniekonzert. — Anschließend: Konzertübertragung. — Prag, 19:20: Prager Übertragung. — Mailand, 17: Schallplattenmusik. — 19:30: Buntes Konzert. 20:30: Operettenübertragung. — Anschließend: Jazz. — München, 20: Militärkonzert. — 21:10: A. Uzarskis Hörspiel »Der Fall Lola Rodriguez«. — 22:45: Konzert — und Tanzmusik. — Budapest, 17:30: Nachmittagskonzert. — 19:15: Kurulieder. — 20: Liszt-Abend. — Anschließend: Zigeunermusik. — Warschau, 20:30: Solistenkonzert. — 22:15: Schallplattenmusik. — 23: Tanzmusik.

Für Küche und Haus

h. **Linoleumteppiche** reinigt man am besten mit lauwarmem Sodawasser. Nach dem Trocknen reibt man sie mit Bohnerwachs ein, doch darf dies nur ganz dünn geschehen. Dagegen sollte man die Reinigung je nach Gebrauch des Teppichs alle vier bis acht Wochen vornehmen.

h. **Die Fleischmaschine** läßt sich viel schneller und bequemer reinigen, wenn man, nachdem Fleisch oder Speck durchgedreht wurden, ein Stück hartgetrocknetes Brot durchmalt. Das harte Brot reinigt die Maschine von Fleisch und Fett und es erübrigt nur noch, mit einem reinen Tuch nachzureiben.

Lokale Chronik

Maribor, den 21. Oktober.

Stille Feier am Bachern

Das Gleichgewicht des Ferialheimes der städtischen Beamten.

Der Bau des Ferialheimes der städtischen Beamten am Bachern, über den wir gestern ausführlich berichteten, ist trotz der kurzen Spanne Zeit soweit fortgeschritten, daß schon dieser Tage mit dem Dachdecken begonnen werden konnte. Aus diesem Anlasse veranstaltete vergangenes Sonntag die Bau genossenschaft am Hauptplatz das traditionelle Gleichgewicht, an welchem sich nicht nur die Arbeiter, sondern auch zahlreiche Mitglieder der Genossenschaft beteiligten. Der Bau war mit grünem Reisig und Farnen geschmückt, sodaß das festliche Gepräge nirgends gestört wurde. Während sich im Tal ein dichter Nebel wälzte, herrschte oben in der luftigen Höhe des Bachern das herrlichste Wetter. Die versammelten Arbeiter und übrigen Anwesenden, die auf der schmalen Terasse Platz genommen hatten, begrüßte der Obmann der Baugenossenschaft Herr Oberbauer Ing. O e r n e, wobei dieser die eminente Wichtigkeit des Ferialheimes hervorhob. Bei der folgenden ungezwungenen Unterhaltung wirkte eine heimische Bachernkapelle sowie ein aus den Anwesenden formierter Gesangschor mit. Wohl alle Besucher des bescheidenen, aber umso herzlich verlaufenen Festes lehrten in froher Stimmung und Zufriedenheit mit der geleisteten schönen Arbeit heim.

Rauch gelblich

Gestern gegen 14 Uhr entstand in der Werkstätte der hiesigen Baumwollspinnerei K r o e t e r in der Dravška ulica plötzlich ein Feuer. Dasselbe mußte durch ein Eisenstück, das irgendwie in die Maschine geraten war und hierbei zu glühen begann, verursacht worden sein. Hierbei geriet die herumliegende Watte und Habern in Brand, wobei sich ein dichter Rauch aus den Räumen wälzte. Die sofort verständigte Freiwillige Feuerwehr erschien mit dem Stadtgerät und der Turbine Nr. 3 unter dem Kommando des Brandmeisters Herrn Josef B o l d i s unverzüglich an Ort und Stelle und bewältigte in wenigen Minuten das Feuer, sodaß dasselbe keinen besonderen Schaden anrichten konnte.

m. Journalistenklub. Heute, Dienstag, um 18 Uhr wichtige Klubung in der Redaktion der „Mariborzer Zeitung“.

m. Einen Abschiedsabend zu Ehren des scheidenden Stadtkommandanten Herrn Brigadegeneral Zila S t a n i s l a v l j e v i c veranstalten die Offiziere der Mariborzer Garnison M i t t w o c h, den 22. d. um 20 Uhr im großen Saale des „Rarodni dom“.

m. Trauungen. In der letzten Zeit wurden in Maribor getraut: Franz Matežič, Tischler, mit Frä. Theresie Klarbot, Alois Seliskar, Spengler, mit Frä. Amalie Bloj. Roman Blazič, Fabrikangestellter, mit Frä. Marie Rancević, Konrad Kraut, Handelsangestellter, mit Frä. Leopoldine Gabjanič, Josef Rukha, Tischler, mit Frä. Paula Božeglav, Johann Bokinet, Schlosser, mit Frä. Marie Tergradnik, Element Vic, Schneider, mit Frä. Theresie Bivat, Blazus Krajnc, Schuhmacher, mit Frä. Julijane Gregor, Leopold Rat, Arbeiter, mit Frä. Rosa Effig, Eduard Krajnc, Eisenbahner, mit Frä. Angela Horvat, Albert Sevenscheg, Schlosser, mit Frä. Angela Merdajol, Alfred Bernhardt, dipl. Bautechniker, mit Frä. Felica Mhoile, Franz Koprivnikar, Schlosser, mit Frä. Albine Jakovale, Anton Gosuta, Arbeiter, mit Frä. Angela Ebnšek, Josef Radrinas, Maschinenmonteur, mit Frä. Theresie Florijančič, Franz Berhol, Postbeamter, mit Frä. Sophie Majer, Bartholomäus Robernat, Chauffeur, mit Frä. Cecilie Kunaj, Anton Vogrin, Weber, mit Frä. Marie Goschnal und Maximilian Samet, Zollvermittler, mit Frä. Marie Reher.

m. Verstorbene. Im Laufe der vergangenen Woche sind in Maribor gestorben: Jakob Rebell, Kirchenbiener, 71 Jahre alt; Angela Ruz, Wundarmeriewachmeistergattin, 29 J.; Rosa Rnežević, geb. Rutin, Kaufmannsgattin, 52 J.; Theresie Rudl, geb. Drozg, Wirtin, 70 J.; Martha Vogrin, Private, 20 J.; Agnes Bodnik, Dienstmäd-

chen, 21 J.; Cecilie Memhard, geb. Kaner, Schuhmacherwitwe, 54 J.; Thomas Bucanja, Eisenbahner, 56 J.; Johann Brehner, Großgrundbesitzer, 58 J.; Johann Spandl, Briefträger, 77 J.; Konrad Kolar, Fleischhauersohn, 2 J.; Elisabeth Stla, geb. Edlter, Eisenbahnergattin, 71 Jahre.

m. Aus der Volkshochschule. Wegen plötzlicher Erkrankung des Vortragenden findet der für diesen Freitag anberaumte Vortrag über das kärntner Klebholz nicht statt. — Der Vortragszyklus „Kind und Familie“ beginnt Montag, den 27. d. mit dem Thema „Die Erziehung des Kindes vor dessen Schulpflicht“. Am Vortragstag erscheint d. bekannte Pädagog Prof. S i l i h.

m. Verdiente Ehrung. Der Automobilklub des Königreiches Jugoslawien hat auf Antrag der Sektion Maribor Herrn Peter M a j d i c, Industriellen in Celje, zu seinem Ehrenmitglied ernannt. Den Bemühungen des Herrn Majdic, des langjährigen Mitgliedes und Funktionärs des Juhljanaer Automobilklubs, ist es zu danken, daß am 1. März 1926 eine Sektion des Klubs in Maribor gegründet wurde, welcher er bis Februar d. J., als er aus Gesundheitsrücksichten diese Ehrenstelle niederlegen mußte, vorstand. Es ist jedenfalls ein Verdienst des Herrn Majdic, daß auch dieser Sportzweig bei uns festen Fuß gefaßt und sich stark entwickelt hat. In den nächsten Tagen wird ein von unserem heimischen Künstler Herrn Professor C o t i c ausgearbeitetes Ehren Diplom dem Ausgezeichneten überreicht werden.

m. Verbotene Versammlung. Die hiesige Polizei hat die für den 23. d. in Maribor anberaumte Versammlung der Allgemeinen Arbeitervereinigung Jugoslawiens verboten.

m. Menschenfreundliche Geste eines Unternehmens. Die internationalen Ruf genießende Firma Dr. B a n d e r (Zagreb) hat den begrüßenswerten Entschluß gefaßt, an je 15 schwächliche und unterstützungsbedürftige Kinder der Volksschulen in der Mikloševa und Samostanska ulica durch die Wintermonate hindurch das bekannte Kraftnahrungsmittel „D v o m a l t i n e“ unentgeltlich zu verabfolgen. Diese menschenfreundliche Geste, in erster Linie ein Verdienst des sozialfühlen Direktors des Unternehmens Herrn Jvo G o r u p, verdient allseitiges Lob und Anerkennung.

m. Drillinge. Die 85jährige Wingersfrau Marie B o r o v n i c aus Břov dol bei Petre schenkte in der hiesigen Gebärtsanstalt Drillingen (zwei Knaben und einem Mädchen) das Leben. Die beiden Knaben starben bald nach der Geburt, während das Mädchen wohlauflieft.

m. Zirkus Rudsky kommt nach Maribor. Das bekannte Zirkusunternehmen Rudsky, das vor etwa 3 Jahren in Maribor weilte, wird in allen größeren Städten Jugoslawiens Vorstellungen geben. In Maribor wird der Zirkus voraussichtlich noch im Laufe dieses Monats eintreffen.

m. Blutiger Überfall. Gestern abends wurde unweit von Sv. Marijeta der 19jährige in Josef wohnhafte Besitzersohn M a g s o r v a t auf dem Heimwege von mehreren Bauernburschen überfallen und mißhandelt. Horvat, der hierbei Verletzungen am Kopfe und Rücken erlitt, mußte von der zur Hilfe gerufenen Rettungsabteilung ins Maribor Krankenhaus gebracht werden.

m. Vom fahrenden Wagen gestürzt. Als gestern abends die 65jährige, in Spod. Gorice wohnhafte Besitzerin Elisabeth K o b e r mit ihrem Wagen heimwärts fuhr, stürzte sie unterwegs in einer Straßenkurve vom fahrenden Wagen, wobei sie einen Bruch des linken Unterarmes erlitt. Mit dem Rettungswagen wurde sie ins Krankenhaus gebracht.

m. Auf der Straße zusammengebrochen. Gestern abends brach an der Ede Golpostas Volkmarjeda ulica ein jüngerer Mann zusammen und blieb regungslos liegen. Die verständigte Wache erkannte im Bewußtlosen den Badergehilfen Franz Cerinsek. Di Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus.

m. Wetterbericht vom 21. Oktober, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser 0, Barometerstand 739, Temperatur +11,5, Windrichtung NW, Be-

K I N O

Grajski:

Nur noch heute Dienstag das lustige ausgewählte Programm:

Wenn immer: Das Kabinett des Doktor Lar-Far! Nebenbei ein erstklassiges Belpogramm: 1. Die Meistersinger, 2. Das Abenteuer eines Frosches, 3. Vorreklamefilme für Der blaue Engel, Ein Tango für Dich u. Der Prozess Dreyfuß.

Ab Mittwoch, den 23. Oktober:

DER BLAUE ENGEL

(Emil Jannings). 100%iger deutscher Tonfilm.

Union:

Heute

Zwei Herzen im 3/4 Takt

Ein lustiges erstklassiges 100% deutsches Filmstück. — Einer der besten Tonfilme.

Vorstellungen an Werktagen am 17. 19 und 21 Uhr An Sonn- und Feiertagen um 15. 17. 19 und 21 Uhr.

Vorverkauf täglich von 10—12 Uhr an der Kinokasse.

wölkung ganz, Niederschlag 0, Umgebung dichter Nebel.

m. Für die arme Familie Sattler spendete A. P. 30 und A. S. 20 Dinar. Herzlichen Dank!

m. Spende. „Ungeannt“ spendete für den armen Invaliden einen Mantel. Herzlichen Dank!

• Heute Evangelis Blumen-Abend mit vollständig neuen Experimenten in der Belka Savarna.

• Einen kostenlosen Singer-Küh-, Zuschneide- und Stichturs veranstaltet die hiesige Filiale vom 24. Oktober bis 8. November l. J. im Saale der Brauerei „Union“.

• Trendcoats, Uebergießer, Hundtumschmitten, Seberbäder, Felle, Plüsch, Schneeschuhe, Schneekiesel, Galoschen sowie sämtliche Manufakturwaren. Teilzahlung. Ornil, Maribor, Roroška 9. 14519

Billige Damen-Hüte

SALON „STEFANIJA“
MARIBOR, KOPALISKA ULICA 2

Nus Ptuj

p. Todesfall. Dieser Tage ist hier der Wagnermeister Herr Franz B e j a t gestorben. Friede seiner Asche!

p. Anlässlich der Brückenöffnung in Duplex wird die Stadtgemeinde einen Autobus zur Überführung der Festgäste in den Verkehr stellen. Interessenten mögen sich beim Stadtmagistrat anmelden, da der Wagen nur bei entsprechender Teilnehmerzahl abgehen wird.

p. Zwei neue Filialen des Obstbauvereines. Dieser Tage wurden in Sv. Andraz (Slov. gor.) und in Sv. Volent zwei Filialstellen des Obstbauvereines gegründet.

p. Die Stadtuhr steht schon wieder. Hoffentlich soll dies nicht der Anfang eines Winterchlafes sein. Eine baldige gründliche Renovierung der Uhr wäre dringend geboten. Auch wäre jetzt die günstigste Gelegenheit, die Uhr mit einer Lichtanlage zu versehen, daß man auch bei Nacht die Zeit unterscheiden könnte.

p. Öffentliche Autowaschkelle. Die Stadtgemeinde hat nächst der Schlachthalle eine öffentliche Autowaschkelle errichtet. Diefelbe wird allen P. L. Interessenten gegen Entrichtung einer mäßigen Tage zur Verfügung stehen. Wegen ständiger Verunreinigung der Räder sollen die privaten Waschkellen bei den einzelnen Mechanikerverstärten abgekauft werden.

p. Der „Cercle français“ in Ptuj hält am 26. d. um 20 Uhr im „Rarodni dom“ seine Jahreshauptversammlung ab.

p. Schweres Autounglück. Wie uns berichtet wird, ereignete sich Montag abends in Bukovci ein schweres Autounglück. Ein Auto und ein Bauernwagen stießen mit solcher Wucht zusammen, daß der Chauffeur schwer verletzt und das Pferd getötet wurde. Der schwerverletzte Kraftwagenlenker wurde

ins Krankenhaus überführt. Näheres ist noch nicht bekannt.

p. Geschäftssperre am Allerheiligentag. Das hiesige Kaufmännische Gremium teilt mit, daß am 1. November l. J. alle Geschäfte den ganzen Tag über gesperrt zu halten sind. Am darauffolgenden Sonntag können sie dagegen offen gehalten werden.

p. Brückenrenovierung. Die bei Sv. Vid über die Dravn führende Banalbrücke wurde einer genauen Renovierung unterzogen und dieser Tage bereits dem Verkehr wieder übergeben.

p. Im Stadtino gelangt morgen, Mittwoch, das herrliche Drama „D a s T a g e b u c h e i n e r V e r l o r e n e n“ nach dem gleichnamigen Roman mit Louise Brooks in der Hauptrolle zur Vorführung. Freitag, 24. Oktober: Geschlossen.

p. Drei Tage Probefischen der Filiale Julio Meini d. d. in Ptuj u. zw. am 23. d. M. Schokolade, am 24. d. M. Maltin Katala und 26. d. M. Katala, zu welchem das geübte Publikum höflich eingeladen wird. Wir machen besonders auf unseren Maltin-Katala aufmerksam, welcher wegen seiner Nährhaftigkeit und leichten Verbaulichkeit auch Kindern und Kranken empfohlen wird. — Julio Meini d. d., Ptuj, Panofka 3.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Dienstag, 21. Oktober, 20 Uhr: „Die heilige Flamme“. Abonn. A. Kupone.

Mittwoch, 22. Oktober: Geschlossen.

Donnerstag, 23. Oktober, 20 Uhr: „Sommer nachts Traum“. Ab. C. Kupone.

Freitag, 24. Oktober: Geschlossen.

Mariborzer Theaterbrief

An jede neue Theatersaison werden verschiedene Hoffnungen geknüpft, besonders aber in diesem Jahre, daß mit verschiedenen Ankündigungen von Theaterjahren begann, der die Erwartung neuer Leistungen auf allen Gebieten dramatischer Kunst folgte. Die Stadtgespräche haben sich daher auch intensiver, als sonst, mit dem Theater befaßt, umso mehr, da von Freunden und Gegnern die verschiedensten kritischen Standpunkte eingenommen wurden. Ob die Zahl der Freunde gestiegen und die Zahl der Gegner gesunken ist, läßt sich heute freilich noch nicht feststellen. Jedenfalls wird das aber vom künstlerischen Niveau abhängig sein, das im Laufe des Jahres erreicht und gehalten wird.

Zimmerhin ist schon bis heute ein künstlerischer Fortschritt zu sehen und man hofft allgemein, daß sich die natürlicherweise zwischen Drama und Operette ergebende Rivalität für das Theater vorteilhaft auswirkt und die Ambitionen der verschiedenen Darsteller in ihrem künstlerisch-darstellerischen Rahmen bleiben werden, weil jeder Ausfall dem Theater und den Künstlern im Geltungskampfe schädlich sein muß.

Seit einigen Tagen ist der früher so beliebte Kapellmeister Andro M i t r o v i c wieder in Maribor zu sehen und im Zusammenhänge damit spricht man allgemein von einer Erneuerung der ehemals so gepflegten Operntradition, die ihr bestimmtes, kultiviertes und alle Kreise umfassendes Publikum hatte.

So groß aber auch die Bemühungen des Mariborzer Theaters sind, haben sie doch noch nicht die Anerkennung gefunden, die sie infolge ihrer Leistungen verdient hätten. Ein A u s t a u s c h g a s t s p i e l mit P j u b l j a n a würde hier bestimmt von großem Vorteil sein. Das Publikum und die Presse in Ljubljana, wo die Theateraufführungen lange nicht um den Grad besser sind, der dem verschiedenen Grade der Beachtung entspricht, müßte auf diese Weise Einblick in das Schaffen des Mariborzer Theaters erlangen und auch dem Mariborzer Publikum würde ein mehrtägliches Gastspiel des Ljubljanaer Theaters in erster Linie viel Aufklärung über die Qualität des... Mariborzer Theaters geben und Maribor verfügt heute über ein Repertoire von wenigstens fünf neuen Stücken, die auch in Ljubljana gezeigt werden können. Jb.

Spendet für den

RADIO-FONDS

der Antituberkulosenliga in Maribor!

Sport

Weihnachtskürse der Winter-sportsektion des Slow. Alpen-vereines

Die agile Wintersektion Maribor - Ruze des Slowenischen Alpenvereines veranstaltet auch heuer ihre bereits traditionellen Weihnachtskürse in den Geländen der einzelnen touristischen Stützpunkte unseres Bachergebirges. Die Kürse werden ausschließlich die Weihnachtsferien in der Zeit von 25. Dezember bis 1. Jänner in Anspruch nehmen und so allen Interessenten die günstigste Gelegenheit zur Beteiligung bieten. Für die Abhaltung derselben konnten durchwegs prominente Skisportliche Fachleute gewonnen werden.

Die einzelnen Kürse werden wie folgt von statten gehen:

Das bekannte Prachtgelände der „Mariborska toča“ wurde auch heuer für die zahlreichen Anfänger „reserviert“, wo ihnen die wenig freilen Hänge die denkbar beste Gelegenheit zur Erlernung der Skilaufkunst bieten. Den Unterricht wird auch heuer unser bekannte Skimeister Ing. Erwin R u n g a l b i e r leiten, dessen erprobte Methode für ein rasches Erlernen bürgt.

Für geübtere Fahrer wurde auch heuer der erfolgreiche Skilehrer T a v a r aus Ljubljana gewonnen, der wieder im Schneereich des „Klopni vrh“ seines Amtes walten wird.

Der dritte Kurs für Kennläufer wird im Schneegebiet der neuen „Ritniška toča“ vor sich gehen. Zum Leiter desselben konnte der bekannte Olympiawettbewerber Skimeister Dr. R m e t aus Ljubljana gewonnen werden.

: Heller und Benko wieder bei „Rapid“.

Die Stürmer Hans Heller und Bertl Benko haben sich dieser Tage wieder beim Sportklub „Rapid“ angemeldet. Mit dem Mitwirken dieser beiden noch vielversprechenden Stürmer dürfte die Angriffreihe „Rapid“ eine erfreuliche Verstärkung erfahren haben.

: Einen Skiausflug in die hohen Täler veranstaltet am 1. und 2. November der Mariborer Skiklub. Die Abfahrt erfolgt Freitag, den 31. d. um 18.40 Uhr. Der Aufstieg wird von Maltitz angetreten, während die Tour über die Gelände des Arthur Schmidthaus bis zum Saulek (3080 m) führen wird.

Aus aller Welt

Am 2. November, dem St. Hubertustage,

herrscht in der Notre-Dame-Kirche in Brüssel eine schon uralte Sitte: Es wird nämlich eine Messe für die Jäger gelesen, die dabei ihre Hunde mit in die Kirche bringen dürfen. An diesem Tage erscheinen denn auch alle Jäger und Jagdfreunde, die abkommen können, im Jagdanzug in der Kirche und bringen oft ganze Scharen von Hunden mit. Die Kirchenmusik wird dabei von einer Kapelle ausgeführt, die im Jagdanzug auf Jagdhörnern spielt. Ein Choral auf diesen Instrumenten hört sich sehr schön an. Jetzt wird immer mehr Wert auf dieses Choralblasen gelegt. Im vorigen Jahre waren nicht weniger als hundert Jagdhornbläser zur Stelle.

Tränengas statt Parfüm

Robert Hillmann, Student der Chemie in London, war mit einer jungen Dame verlobt. Er pflegte mit ihr Ausflüge auf seinem Motorrad zu machen und die Abende mit ihr entweder im Kaffeehaus oder im Kino zu verbringen. Seit einiger Zeit bemerkte Robert, daß seine Braut für ihn wenig Zeit hatte. Immer hieß es, sie habe eine Extrararbeit — sie war Sekretärin bei einem Rechtsanwalt — zu erledigen. Der eifersüchtige Bräutigam stellte sich auf die Lauer und sah zu seinem größten Entsetzen, daß seine Braut ihre Wohnung in Begleitung eines Gentlemans in eleganter Kleidung verließ, und mit diesen in einem eleganten Auto davonfuhr. Der Student schwor Rache. Er griff zu seinem Revolver, machte nicht einmal eine Eifersuchtszene, sondern führte einen raffinierten Plan aus. Er erschien eines Tages bei der Frau und überreichte ihr ein hübsches Paket mit einer Flasche neuesten Pariser Parfüms. Darauf verabchiedete er

sich. Eine halbe Stunde später ertönte im Hause Marmur. Man rief nach der Polizei. Die Luft im Hause war von einem schrecklichen Geruch verpestet. Leute fielen um, und dicke Tränen quollen ihnen aus den Augen. Was war geschehen? Der betrogene Bräutigam hatte seiner Verlobten statt eines Parfüms Tränengas geschenkt. Die Moral der Geschichte lautet: man soll sich Jäten, einen Chemiker zu betrügen.

Ein 3000 Jahre altes Traumbuch.

Der ägyptischen Abteilung des Britischen Museums wurde dieser Tage von einem Kunstliebhaber ein besonders wertvolles Geschenk gemacht: ein altes ägyptisches Traumbuch. Es ist ein Teil von acht zusammengehörigen Papyrusrollen, die aus der Zeit zwischen 1250 und 1100 vor Christi Geburt stammen. Dieses in seiner Art einzige noch vorhandene Exemplar enthält Berichte über 100 Träume, ihre wahrscheinliche Bedeutung und das, was sie für die Zukunft voraussagen. Unter den anderen acht Papyrusrollen ist auch das früheste bekannte Beispiel astrophischer Dichtung, betitelt „Die Blendung der Wahrheit durch die Falschheit“. Ob Joseph bei seinen Traumdeutungen am Hofe des Pharao sich wohl nach diesem Traumbuch gerichtet hat?

Gesch

Redigiert von V. Pirc. Damenbauernspiel

Weiß: Flohr. — Schwarz: Glig.

(Gespielt im Meisterturnier in Bad Stuben.)

1. d2—d4, Sg8—f6, 2. Sg1—f3 d7—d5, 3. e2—e3, e7—e6, 4. Lf1—d3, e7—e5, 5. c2—c3, Sb8—c6, 6. o—o, Lf8—d6, 7. Sb1—d2, o—o, 8. d4—c5, Ld6—c5, 9. e3—e4.

Es wird also ein eingeschränktes Damen-gambit mit vertauschten Farben gespielt, wobei aber der Vorteil des Anzuges in dieser Variante sehr viel bedeutet.

9. Dd8—c7, 10. Dd1—e2, Lc5—d6, Schwarz will um jeden Preis e5 verhindern.

Statt dessen konnte er ganz gut sofort h6 spielen, um e5 mit Sg4 zu beantworten und könnte dadurch den Zug h3 provozieren.

11. g2—g3, h7—h6, 12. Th1—e1, d5—c4.

Sonst kommt nur noch Sg4 nebst Se5 in Frage.

13. Sd2—e4, Sf6—e4, 14. Ld3—e4, e6—e5, 15. Sf3—d2!, Lc8—e6?

Eigentlich ein Fehler. Schwarz mußte f7—f5 ziehen, obwohl er dann den schwarzen Läufer tauschen mußte. Die Schwäche f3 wäre aber eine genügende Kompensation dafür, da Weiß den schwarzen Springer besetzen mußte.

16. Sd2—c4, Sc6—d4.

Eine Kombination, die von Weiß elegant widerlegt wird.

17. c3—d4, Le6—c4, 18. De2—f3, e5—d4, 19. Le1—h6!, f7—f5.

Auf g6; wäre 20. Df5, f6, 21. Tacl mit unzähligen nicht parierbaren Drohungen gefolgt.

20. Le4—d5+, Lc4—d5, 21. Df3—d5, Kg8—h7, 22. Ta1—c1, Dc7—f7, 23. Dd5—d4.

Auf Dd6: folgt natürlich zuerst Td8.

23. Ld6—g3, 24. h2—g3, g7—h6, 25. Te1—e5, Ta8—d8.

Wenn Schwarz den Bauern nicht opfert, erlegt er früher oder später dem weißen Angriff.

26. Dd4—a7, f5—f4, 27. Te1—e1, Td8—d7, 28. Da7—c5, f4—g3, 29. f2—g3.

Denn jetzt könnte auf 29. Te7, g2: nicht mehr, wie einem Zug vorher, Df2: folgen.

29. Td7—c7, 30. Dc5—c7, Df7—c7, 31. Te5—e7+, Tf8—f7, 32. Te7—c7, Tf7—c7, 33. Te1—e6.

Bei reduziertem Material sind die Gewinn-aussichten des Weißen nicht ganz sicher. An dieser Stelle war wohl Kf2 besser: Weiß will b5 provozieren, verliert aber damit viel Zeit.

33. h7—h5, 34. Te6—e4, Kh7—g6, 35. Kg1—f2, Td7—d2+, 36. Te4—e2, Tc2—c5, 37. Kf2—f3, Te5—f5+, 38. Kf3—e4, Kg6—g5, 39. Ke4—d4, Kg5—d6?

Ganz unerklärlich! Nach Kg4, 40. Te5?, Te5: 41. Ke5:Kg3: ist die Partie einfach remis. Weiß mußte also Te3 ziehen und könnte sich zumindest länger als in der Partie verteidigen.

40. a2—a3, h6—h5, 41. b2—b3, Kf6—g5, 42. Te2—e5.

Schwarz gibt auf. Er ist mit dem König jetzt weiter entfernt als in der vorerwähnten Variante und der weiße a-Bauer braucht einen Zug weniger zum Weg in die Dame.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Wer leiht auf sechs Wochen 1000 Din. Einlag. Zinssatz 8000 Din. und Zinsen. Anträge unter „Bericht 2000“ an die Bern. 14727

Matragen, tapazierte Staderi und Sessel, neue und alte, verfertigt am besten Lepazijer Anton Arzensel, Burg. Grajska ulica 2. 14732

Reparaturen

Mechaniker IVAN LEGAT Spezialist für Büromaschinen

Maribor, Vetrinjska ulica 30 Telefon 2434 13-56 Ljubljana, Prošernova ul. 44 Telefon Interurban 2638

Gestricke Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl i. d. Strickerei M. Vexlar, Maribor, Vetrinjska ulica 17. 12493

Jeder alte Hut in Samt oder Felt wird schnell, schön und billig modernisiert. Hutgeschäft Dobacher, Aleksandrova. 13462

Borhänge

und Vorhangstoffe, indanthrenfarbig, garantiert wasch- und lichtecht. Prachtvolle moderne Dessins in allen Stoffarten. Holz- und Metallarmaturen, Doppelbettedecken, Stores in Handarbeit. Größte Auswahl und billigste bei Karl Preis, Maribor, Gosposka 20. Preislisten gratis. 12508

Unzerbrechliche Uhrgläser. J. Peteln, Gosposka 6. 12371

Schreiben- und Rimmermaterial — immer neue moderne Muster — und Transparenz-Mappen besorgt schnell und billig Frana Ambrozic, Grajska ulica 3. 288

Frauenkleider in Seide, Wolle und Wachs, Herren- und Damenwesten, Pullover, Reinswolle Kleiderhüllen in Laster, Stoff, Wachszeug und Wachszeug, jede Größe. Kinderhemden aller Größen. Schärtenmacher, Männerhosen in Samt, Reus, Strick und Leinwand. Schloßerangänge aus gutem Stahl, Strümpfe und Socken, große Auswahl, zu billigen Preisen empfiehlt Alois Gniusel, Maribor, Stanini trg 6. 14539

Realitäten

10 Minuten von der Stadt ca. 6 Joch Wiese, 6 Joch Wald zu verkaufen. Abt. Bern. 14512

Kaufe Haus oder Bauplatz, Trzaska cesta Borjag, passend für ein Geschäft, bis zu 200.000 Din. Friseur, Zagreb, Mica 53. 14507

Zukaufen gesucht

Gebrauchte Eisenbarrelle f. Benzin und Petroleum kauft Desider Lederer, Kombar. 14717

Kaufe Pianino oder Stuhlfüßel, wenn auch im schlechten Zustande. Abt. Bern. 14688

Rußlandmaterial und Karte Rußlands kauft jedes Quantum Holzproduzent Oskar Weiss, Wien 9., Währingerstraße 33. 14529

Kaufe altes Gold, Silberkronen, u. falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 3857

Zu verkaufen

Verkaufe Pianino, 3500, Stuhlfüßel, 3500 Din. zu verkaufen. Abt. Bern. 14726

Schreibmaschine, gut erhalten, so wie Jagdgürtel mit Patronen billig zu verkaufen. Abt. Bern. 14724

Petroleumgastocher, zerlegbar, geeignet für Touristen, billig zu verkaufen. Magdalenska ul. 17, 1. Etod, Tür 4. 14719

Stellengesuche

Pensionist, gewesener Rechn.-Unterrichtler, der slow. und deutschen Sprache mächtig, gelernter Spengler und Installateur, bittet um Beschäftigung. Abt. Bern. 14716

Beruflicher, in allen landwirtschaftlichen Arbeiten, Viehzucht, Obst u. Kellereien bewandert, sucht Stelle auf ein größeres Gut. Anträge unter „Energisch“ an die Bern. 14681

Kauscher, mit langjähr. Feingut, mittl. Jahren, verheiratet, ohne Kinder, sucht Stelle für sofort oder später, wo auch die Frau häusl. Arbeiten verrichten würde. Geht auch in ein Geschäft. Abt. Bern. 14718

Offene Stellen

Lehrmädchen mit Bürgerschule wird aufgenommen. Schram M., Aleksandrova c. 11. 14732

Schuhmachergehilfen werden aufgenommen bei Vito Blatnik, Meljska cesta 2. 14730

Spezialist, agiler Verkäufer, auch im Comptoir verwendbar, wird aufgenommen bei J. C. Schwab, Ptuj. 14716

Verkäuferin, der slow. und deutschen Sprache mächtig, und ein Lehrmädchen zum Bügeln werden sofort aufgenommen. Razlagova 22. 14708

Verlässliches Fräulein oder Frau wird sofort nur tagsüber zu einem dreijährigen Kind aufgenommen. Gehalt nach Vereinbarung. Vorzusstellen von 19—20 Uhr: Maribor, Koroska 22/2. 14731

Braves Stubenmädchen wird aufgenommen. Trubarjeva 5 a 14506

Deutsches Kinderfräulein zu 1 Anaben, 3 Jahre und 6 Monate alt, gesucht. Sie muß die deutsche Sprache vollkommen beherrschen, neben den Kindern in kleineren Hausarbeiten befaßt sein. Bitte Lichtbild beilegen. Abt. Stenari Vexlar, Vexlar, Bača. 14633

Photogeheile, welche die Arbeit von der Aufnahme bis zur Lieferung selbstständig fertig macht, wird sofort aufgenommen für Zagreb. Dauerposten zugesichert. Abt. Bern. 14684

Kochgeheile wird sofort aufgenommen für Platar (Kroatien). Tüchtiger Lehrherr. Antragen beim Restaurateur Halbwil, Maribor. 14702

Uhrmachergeheile wird aufgenommen. M. Agers Sohn, Maribor, Gosposka 15. 11210

Funde — Verluste

Hierbedeckte gefunden. Wundhorn Einhartova 25, im Geschäft. 14726

Möbel

eigener Erzeugung am besten und billigsten im Möbelgeschäft vereinigt. Tischlermeister Maribor, Gosposka ul. 20. Preislisten gratis. 12508



Nun bin ich Frau, das ist nett, bis 12 Uhr schlafe ich im „WEKA“ Bett

Darum heirate nie ohne „Weka“ Möbel

„WEKA“ Maribor

Makulatur-Papier
In größeren Mengen hat abzugeben
Mariborska tiskarna

Wirtschaftliche Rundschau

Weinmarkt in Polen

Aus dem Berichte des Exportförderungsinstitutes

I.

Das heutige Polen besteht aus verschiedenen Gebieten, die sich aus dem ehemaligen Teil Österreichs, Deutschlands und Russlands gebildet haben. Da in allen diesen Staaten andere Umanen geherrscht haben, sind auch heute in den verschiedenen Gebieten Polens verschiedene Verhältnisse, die sich selbstverständlich auch auf dem Weinmarkt auswirken.

Die stärksten Weinkonsumenten befinden sich auf dem ehemals österreichischen und deutschen Gebiete,

was aber nicht verhindern konnte, daß sich dort auch der Konsum von Likören und Wodka ausbreitete, da diese Getränke mehr dem polnischen Charakter entsprachen, als der bodenremde Wein. Die Gebiete Poznan und Gdansk sind daher auch weitaus schwächere Weinkonsumenten, als die Einwohner aus den Gegenden in Kleinpolen und Schlesien. Gerade in diesem Gebiete waren aber die Deutschen die stärksten Konsumenten und ihnen ist es gelungen, auch die Polen für den Weingenuß zu gewinnen. Unter den Juden Polens sind sehr viele Weintrinker, doch muß dabei hervorgehoben werden, daß die rituellen Vorschriften von den bei religiösen Anlässen konsumierten Weinen verlangen, daß sie „loscher“ seien, d. h., daß ihre Zubereitung durch ein religiöses Organ überwacht werde.

Außer diesen Tatsachen wird der Konsum noch durch die verschiedenen materiellen Verhältnisse und durch das kulturelle Niveau der Verbraucher reguliert. Die Gegenden um Bialystok, Lodz, Kielce sind große Weinverbraucher, dagegen wird in der Umgebung von Warschau, Nowogrodsko, Wilna und Lublinsk sehr wenig Wein konsumiert.

Im ehemaligen Schlesiens wird grüner duftender Wein von 12 Malt. gesucht, zumeist kommen auch Luxusweine in Betracht, wie roter und weißer Barmut, Burgunder und Sektweine.

In Kleinpolen kommen grüne und gelbliche Weine in Betracht in der Stärke von 12 Malt. aufwärts und übrige Sorten wie in Schlesien. Besonders aber wird Barmut gesucht, da sich das Publikum an die, meistens süßen Medizinalweine gewöhnt hat.

In den ehemals deutschen Gebieten wird gelblicher Wein in der Stärke von 13 bis 18,5% Malt. aufwärts gesucht. Hier kommen Sorten, wie Riesling, Traminer, Muskat u. s. w. in Betracht, der Verbrauch umfaßt 80 Prozent weiße und 20 Prozent rote Weine.

Die Zufuhren erfolgen am besten über Deutschland und der Tschechoslowakei oder über Odessa, wo sich große Kellereien befinden, wo alle Manipulationen vorgenommen werden können. Außerdem befinden sich dort auch drei Kognakfabriken.

Bisher sind die billigsten Angebote aus Österreich erfolgt, die über Triest abgeliefert wurden. In den meisten Fällen wurden diese Weine erst in Triest auf 12,5 bis 13% alkoholisiert. Frankreich offeriert über Odessa ebenso alkoholisierte Weine. Die Durchschnittspreise für Wein von 12 bis 13 Prozent franko Triest sind zirka 35 Ploty für 100 Liter, was einem Preis von 210 Dinar entspricht.

Die Ungarn verkaufen in Polen folgende Sorten: Eger, Nemes, Nyiregyhaza, Tola. Der Egerer Wein ist unserem Kalksehbeger entsprechend. Interessant ist es, daß die Ungarn unseren Karlovicer als ungarischen Wein verkaufen. Auch die Österreicher verkaufen ihn als ihre einheimische Kellerei. Die österreichischen Spezialitäten in Polen sind aus Böhmen, Gumpoldskirchen, Rabenstorf und Weinstorf, doch sind die Sorten zu teuer und werden daher mit anderen Sorten gemischt, hauptsächlich in den ehemals österreichischen Gebieten verkauft. Die Preise dieser Sorten sind zirka 60 bis 90 Schweizer Cent pro Liter inkl. Faß. Die ungarischen Weine sind infolge der starken Propaganda, und die Regierung, die Frachten selbst bezahlt, in den Vordergrund gedrückt und haben die französischen Weine deshalb auch teilweise verdrängt.

Aus den Freilagern werden, alle Speisen mitgerechnet, Mittelweine von 12,5 bis 13,5 Prozent zu 3,50 Ploty pro Liter angeboten, was zirka 9,50 Dinar bedeutet. Ungarische und französische Spezialweine erreichen 4,50 bis 5,50 Ploty, für den schweren Totlagerwein bezahlt man 15 Ploty pro Liter.

Werden jugoslawische Weine nach Polen eingeführt, dann ist unbedingt die Jahresangabe notwendig. Je älter der Wein ist, desto leichter ist er zu placieren. Es kommt aber auch vor, daß Weine mit älteren Jahresangaben verkauft werden, als die Tatsache entspricht. So wurde ein Geschäft von mehreren hundert Flaschen 1888er zu 20 Ploty abgeschlossen. Faktisch besteht aber ein Wein aus diesem Jahre überhaupt nicht. Der Wein war weder alt noch originell.

× Photographischer Meisterkurs. Das Exportförderungsinstitut in Beograd veranstaltet einen photographischen Meisterkurs,

der 4 bis 5 Monate dauern wird. Die Einschreibungen beginnen sofort und dauern bis zum 1. November, an welchem Tage auch der Kurs beginnt.

× Brotpreisverbilligung in Ljubljana. Ab 19. Oktober wird das weiße Brot in Ljubljana um Din 4,50, das Schwarzbrot um 4 Din pro Kilogramm verkauft. Bisher war der Preis für Weißbrot 5, für Schwarzbrot 4,50 Dinar.

× Das tschechoslowakische Agrarprogramm. Der Vollsatzungsausschuß der tschechischen Agrarpartei hielt dieser Tage in Prag eine Beratung ab, in der er seine grundsätzliche Bereitwilligkeit zu internationalen Verhandlungen aussprach und in einer Resolution folgende Maßnahmen forderte: Einfuhrregelung und Preisstabilisierung für Agrarprodukte, Verwendungszwang für Inlandprodukte, Verhinderung der spekulativen Einfuhr vor Zollserbühungen, Förderung der Ausfuhr, Schaffung billiger Kredite, Steuererleichterungen, Aufhebung des Mieterschutzes und Verstaatlichung der Jagel- und Viehverseicherung.

Internationaler Geflügel- und Eiermarkt

Die Geflügelzufuhren haben auf den italienischen Märkten nachgelassen, wodurch sich die Preise neuerdings festigten. In Milano bezahlte man für Lebendgeflügel 7 bis 8 Lire pro Kilo. Auf den deutschen Märkten haben sich die Notierungen bei 0,78 bis 0,82 Mark für Lebendgeflügel und 1,10 bis 1,15 Mark für geschlachtetes Geflügel festigt.

Auf den einheimischen Plätzen sind die Zufuhren wohl sehr groß, in Anbetracht der besseren Auslandspreise sind jedoch keine Veränderungen vorgekommen und es werden Käufe auf der Basis 13,50 bis 14 Dinar pro Kilo getätigt.

Die Zufuhr von Truthühnern ist noch klein und nicht für die Ausfuhr geeignet. Junge Truthühner kosten 11 bis 12 Dinar pro Kilo.

Auf dem Eiermarkte ist der Einfluß der Kühleier schon sehr deutlich bemerkbar und besonders in der Schweiz hat man sich vorzüglich mit Kühleiern eingebedt. In der vergangenen Woche bezahlte man in der Schweiz und in Deutschland pro Kiste frischer Eier franko deutscher oder schweizer Grenze 195 bis 200 Schv. Fr. Italienische Importeure bezahlten 670 bis 690 Lire franko italienischer Grenze. Im Inlande sind die Zufuhren im Abfallen, Großkäufe werden zu 120 bis 130 Dinar abgeschlossen.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Winter-Fahrplan

giltig ab 5. Oktober 1930

Ankunft der Züge in Maribor Hbf.

Zeit	Zugsart	aus
0.25	Schnell	Split, Sušak
0.50	"	Wien
3.00	"	Berlin, Wien
3.25	"	Triest, Fiume
6.55	Personen	Ljubljana
7.38	"	Klagenfurt
7.42	Gemischt	St. III
8.09	Personen	Wien
9.11	"	Budapest, Mur. Sobota
9.30	"	Ljubljana, Zagreb
11.36	"	Zagreb, Triest, Fiume
12.24	"	Semmering
12.47	"	Klagenfurt
13.58	Schnell	Prag, Wien
14.35	Gemischt	St. III (an Sonn- u. Frt.)
14.45	Schnell	Beograd, Split
15.00	"	Triest, Fiume
15.11	Gemischt	St. III (an Wochentag.)
18.00	Personen	Postojna, Zagreb
18.17	"	Wien
18.25	"	Budapest, Mur. Sobota
18.30	"	Fala
20.45	Gemischt	St. III
21.26	Personen	Klagenfurt
21.39	"	Wien
22.22	"	Zagreb, Triest, Fiume
22.52	"	Kotoriba, Mur. Sobota

Abfahrt der Züge von Maribor Hbf.

Zeit	Zugsart	nach
0.55	Schnell	Wien
1.15	"	Triest, Fiume
3.24	"	Sušak, Split
3.45	"	Wien, Berlin
5.15	Personen	Mur. Sob. Budapest
5.30	"	Zagreb, Ljubljana
5.40	"	Klagenfurt
6.20	Gemischt	St. III
6.40	Personen	Wien
9.06	"	Zagreb, Triest
9.40	"	Wien
11.50	"	Čakovec, Mur. Sobota
13.15	"	Wien
13.18	"	Klagenfurt
13.30	"	Rakek
13.30	Gemischt	St. III
14.23	Schnell	Triest, Fiume
14.36	"	Beograd, Split
14.50	Personen	Fala (an Sonn- u. Frt.)
15.37	Schnell	Wien, Prag
16.50	Personen	Mur. Sobota, Budapest
17.00	"	Fala (an Wochentagen)
17.25	"	Zagreb, Triest
18.40	"	Klagenfurt
18.40	Gemischt	St. III
20.13	Personen	Wien
21.50	"	Zidani most, Čakovec

Wieliczka.

Ein Tourist begegnete in einem kleinen Dorf einem sehr alten Mann. Er fragte den Greis, wie alt er wäre. „Ich bin“, sagte dieser, „hundert Jahre alt.“ „Na“, meinte der Reisende, „Sie werden kaum ein zweites Hundert sehen.“ „Man weiß nicht“, sagte der Alte, „ich bin heute viel kräftiger, als ich vor hundert Jahren war.“

Ringe, die zur Kette werden

Kriminalroman von Maria-Elisabeth Gebhardt

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle a. d. Saale.

Maya Laudanus war bei jenem Eisenbahnunglück in Böhmen als Tote geborgen worden. Rita Mazetti hatte das seltsame Glück gehabt, unverletzt zu bleiben.

Was ging Rita Mazetti mit ihren einwandfreien Ausweispapieren der kleine französische Spieler an? Sollte er sich an sie hängen, dann mußte Georg Meyerhofen helfen! Dazu sollte er als ihr Anbeter und heimlicher Bräutigam immer lose gehalten werden. Aber vorerst noch frei bleiben! Die völlige Ungebundenheit und den neuen Reichtum gemessen — und den alten, den gemeinsam mit dem kleinen Franzosen erworbenen dazu!

Noch mit dem Nachtzuge verließ Rita Mazetti Berlin.

Georg Meyerhofen ging ins Hotel, um Rita Mazetti zur Bahn zu bringen. Unterwegs kaufte er einen Strauß roter Rosen. Im Palasthotel erkundigte er sich, ob Fräulein Mazetti bereits aufgestanden sei. Man teilte ihm mit, daß die Dame in der Nacht schon abgereist wäre.

„Abgereist? Wohin?“

„Das weiß ich leider nicht, mein Herr! Der Nachtportier ist nicht mehr da. Aber vielleicht weiß es das Zimmermädchen.“

Gleich darauf erschien das Zimmermädchen, in der Hand einen Brief.

„Sind Sie Herr Rechtsanwalt Meyerhofen?“

„Ja, dann soll ich Ihnen diesen Brief von der Dame geben. Sie läßt vielmals grüßen, und es stünde alles darin.“

In dem Augenblick, als Georg den Brief in Empfang nehmen wollte, trat ein kleiner Herr, der schon lange am Eingang des Postels gestanden hatte, so ungeschickt an den Portier heran, daß er das Zimmermädchen anstieß. Der Brief flatterte zu Boden, die Schriftseite nach oben. Der Herr bückte sich rasch, reichte dem Rechtsanwalt den Brief hin, nicht ohne die Schriftzüge mit den Augen zu überfliegen. „Mille fois pardon, monsieur!“ sagte er dabei.

Dann wandte er sich an den Türhüter, den er irgend etwas Belangloses fragte.

Georg nahm den Brief und setzte sich, ihn zu lesen, in die Halle. Rita schrieb:

„Mein lieber Freund!“

Zürnen Sie mir nicht, daß ich fliehe. Ich suche die Einsamkeit, um mich zu prüfen, ob ich zu einer deutschen Hausfrau taugte, damit Sie nicht nachher bedauern. Ihre kleine Braut um meinetwillen verlassen zu haben. Prüfen auch Sie sich inzwischen, ob es nicht nur Freundschaft, sondern dauerhafte Liebe ist, die Sie für mich fühlen. Forschen Sie mir jetzt nicht nach. In einiger Zeit werden Sie von mir hören. Dann soll die Entscheidung fallen. Vorerst lassen Sie uns beide noch frei sein. Dann, wenn ich mich entschieden habe,

schreibe ich an Sie. Hoffentlich vergessen Sie inzwischen nicht ganz Ihre dankbare Rita Mazetti.“

Gebankenvoll las Georg den Brief. Hatte sie ihn nur genannt? Aber nein, sie war ja zu gewissenhaft, um sich gleich zu binden. Oder sie wollte einige Zeit vergehen lassen über die Entlohnung mit Hilbe.

Er selbst mußte nun auch seine Geschäftsverbindung mit dem Geheimrat lösen. Das war nicht schwer, hatten sie beide ihre Tätigkeit ja nach verschiedenen Richtungen hin ausgeübt, der Geheimrat mehr das Notariat, er die gerichtlichen Verteidigungen unter sich gehabt. Vor der notwendigen Unterredung mit dem alten Herrn graute ihn freilich etwas. Aber es mußte geschehen, je eher, je besser.

Dann war er selbständig. Ritas großes Vermögen würde ihm ersetzen, was er an Förderung durch den Geheimrat verlor. Also am besten gleich heute die Sache in Fluß bringen; dann war er bereit, wenn Rita rief.

Hans konnte sehen, wie er stutzte, sich über die Augen fuhr, als glaubte er zu träumen, nochmals Rita nachjah und eine Bewegung machte, als wolle er ihr folgen. Dabei hörte Hans ihn im Vorbeigehen in französischer Sprache sagen: „Stehen denn die Toten auf? Hatte ich Maya Laudanus nicht in B. als Tote gesehen, so müßte sie es sein! Es waren ihr Gang und ihr Vachen!“

Weiter konnte Hans nicht hören; aber die Worte machten ihn stutzig. Als er gleich darauf Platz genommen hatten, sah er Rita scharf an, ob sie vielleicht irgendein Zeichen von Verwirrung merken ließ; aber sie steckte ihren Kopf mit dem Georgs so dicht über

die Speisekarte zusammen, als hätten sie wichtige Geheimnisse zu erzählen, und nicht nur über die Wahl einer Pastete und dergleichen zu beraten.

Rita bestellte Sekt, obgleich die andern sie daran hindern wollten.

„Rein, lassen Sie mich einmal meine Schulden abtragen, die ich bei Ihnen für Ihre Gastfreundschaft habe. Und außerdem ist es das letzte Mal, daß wir heute zusammen sind. Ich reise morgen ab.“

„Sie reisen, gnädiges Fräulein? So plötzlich?“

„Ich bin ein Mensch rascher Entschlüsse. Einmal muß es doch sein; also warum nicht, wenn man sich am besten versteht? Es ist ja, wie ich hoffe, nicht für immer. Herr Rechtsanwalt Meyerhofen wird meine Angelegenheit hier so gut verwalten, als ob ich selber hier sei. Einen Abschiedsbesuch, bitte ich, mir gütigst zu erlassen, Fräulein von Wendon.“

„Und wohin soll die Reise gehen?“ fragte der Geheimrat.

„Wo der Wind mich hinführt! Aber nun lustig, lustig! Oder sind Sie so traurig über mein Scheiden, Herr Rechtsanwalt? Sie jagen ja gar nichts dazu.“

„Ich kann es noch gar nicht lassen, Fräulein Rita, daß die herrliche Zeit nun vorbei sein soll. Wie wird es ohne Sie öde sein!“

Hildegard von Wendon und der Geheimrat erhoben sich gleichzeitig. Auch Hans Wertenthin war aufgestanden. Der Meyerhofen denn betrunken, daß er seine Braut so bloßstellte?

(Fortsetzung folgt.)



Rata

Neue Herbstmodelle für Herren



9637—29 Din 249.—

Geschmackvolle Halbschuhe für Herren. Passend zum Straßengewand. Sie werden von der Eleganz und Bequemlichkeit überrascht sein.



9677—22 Din 249.—

Unsere ständige Form, bei dem Kunden sehr beliebt. Hohe Herrenschuhschuhe aus Kalbsbox, schwarze oder gelbe, mit halbspitziger Form, sehr angenehme Lage der Zehen. Haltbare Gummisole geben einen elastischen Gang.



7837—25 Din 249.—

Unsere neue Sorte von eleganten Halbschuhen für Gesellschaft, mit länglicher Form, aus Mattbox, mit Lack kombiniert.



7837—21 Din 249.—

Unsere neuesten spitzförmigen Halbschuhe. Die Eleganz entspricht dem besten Geschmack. Es gibt aus braunem Box oder schwarzem Chevreau, wie auch Lack.



6627—06 Din 249.—

Ein beliebter Herrenhalbschuh, breiter Form und elegant, aus feinem schwarzen oder braunen Kalbsbox.



3627—22 Din 249.—

Vollkommene Form eines Herrenhalbschuhes, breit in den Zehen, sehr angenehm, aus weichem Kalbsbox, in brauner und schwarzer Farbe.



3667—22 Din 249.—

Sehr beliebte Sorte wegen der Vervollkommenheit und Bequemlichkeit. Angefertigt aus weichem Kalbsbox, breit in den Zehen. — Crouponsohle mit dünner Gummieinlage — wasserdicht.



9673—26 Din 249.—

Sportschuh engl. Form, kombiniert mit Dul-Box, mit reicher Perforierung und starken Sohlen. Ideale Komplettierung zum Sportanzug.

Drei Tage PROBE-KOCHEN

der Filiale
JULIO MEINL D. D. IN PTUJ

u. zw.

am 23. Oktober: Schokolade,

am 24. Oktober: Maltin-Kakao,

am 25. Oktober: Kakao,

14738

zu welchem das geehrte Publikum höflich eingeladen wird. Jeder Gast herzlich willkommen!

J. Meinl d. d., Ptuj.

Tafeläpfel

Allen Herrschaften wie Obst- und Gemüsebesitzern zur gütigen Kenntnis, daß ich ab Samstag fortlaufend jeden weiteren Mittwoch und Samstag alle Sorten genügend ausgereifte, gebrachte sortierte Äpfel zu höchsten Konsumpreisen in meinen Magazinen, zum sofortigen Export, gegen sofortige Bezahlung einnehme.

Da ich große Mengen Obst für Export benötige, erbitte vor Verkauf stets meine Angebote vorher gütigst einzuholen, wofür ich bestens danke, und ganzere in jeder Hinsicht nur selbstige Bedienung an.

Hochachtungsvoll

Karl Göttlich
Obsterport, Maribor, Koroska cesta 126—128 a. 10352

Allerheiligen naht!!!

Inschriften Grab-Laternen Eintriedungen

werden rasch und billig aufgefrischt.

Martin Safran

Malermaler, Maribor, Frankiskanska ul. 12

AUCH ANTISEPTISCH PRÄPARIERTE

Schützt Euer höchstes Gut —
DIE GESUNDHEIT!
Nachweisbar unübertroffen

Dampfkessel

Niederdruck, Marke „Tuballa“, konzessionsfrei, im Betriebe zu sehen, hat billigst abzugeben: Adolf Bernhard, I. mariborska mlekaria, Maribor, Aleksandrova cesta 51.

14711



Für jeden Motor die geeignete Zündkerze
nach Tabelle und Nummer überall erhältlich.

Generalvertretung und Lager für Jugoslawien:

Robert Weinberger d. d.
Zagreb, Gaieva ulica 10

Radioapparat

4 oder 5 Röhren, mit Netzanschluß, 110 Volt, samt dynamischem Lautsprecher wird gekauft. Offerte sind zu richten an die Direktion der „Maribor Zeitung“.

Lesen und verbreiten die
„Maribor Zeitung“



Franz Geyer gibt hiemit im eigenen, sowie im Namen aller Verwandten, allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Ableben seiner innigstgeliebten Gattin, der Frau

Agnes Geyer, geb. Rosman

Hausbesitzerin

welche Montag, den 20. Oktober 1930 um 12 Uhr nach langem, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 69. Lebensjahre entschlafen ist.

Die entseelte Hülle der teuren Verblichenen wird Mittwoch, den 22. Oktober 1930 um 16 Uhr feierlich eingesegnet und sodann auf dem kirchlich Friedhofe in Studenci zur letzten Ruhe bestattet.

Die hl. Seelenmesse wird Donnerstag, den 23. Oktober 1930 um 7 Uhr früh in der St. Josefikirche in Studenci gelesen werden.

Maribor, den 21. Oktober 1930.

14737

Separate Parte werden nicht ausgegeben.